

2. Aufl. 0 : S. 2, 13, 14, 33, 34, 36, 43
1 : S. 16, 19, 24, 29, 30, 35, 36, 37, 42, 44

V

Dornach, 17. November 1918

Meine lieben Freunde!

Dasjenige, wovon ich in diesen Betrachtungen ausgegangen bin:
~~von der~~ ^{die} Notwendigkeit, die in den Tatsachen der Welt wirkende
Wahrheit zu empfinden, - ich könnte auch sagen, die wirkende
Vernunft oder den wirkenden Geist zu empfinden, -, das muss ja
ganz besonders Anwendung finden in dem Verständnis, das man sich
nun einmal erwerben muss (im Zeitalter der Bewusstseinsseele, in
dem Verständnis dieses katastrophalen Ereignisses, in dem wir
drinnen stehen. Denn im Grunde genommen, meine lieben Freunde,
ist dieses Ereignis ausgegangen von, + man möchte sagen, + einem
S c h e i n, in dem die Menschen gelebt haben, - ~~von einem~~
~~Schein.~~ Ich habe es Ihnen nach den verschiedensten Richtungen
angedeutet; das könnte weiter ausgeführt werden. Allein Sie ha-
ben schon gesehen, dass die Menschen, die ~~beteiligt waren~~ an dem
Ausbruche, an dem letzten Ausbruche dieses katastrophalen Er-
eignisses, ~~beteiligt waren~~ ^{dass sie sich eigentlich in Scheinen bewegten, dass}
^{sie voll waren von Phantasmen und Illusionen, dass sie weit} ~~ent-~~
~~fernt waren, in der Wirklichkeit drinnen zu stehen.~~ Doch muss man
sagen, dass im Laufe der Jahre eigentlich immer mehr und mehr
aus dem, was man falsch benannt hat, weil man eben in Illusionen
und Scheinen lebte, aus dem, was man falsch geschimpft hat, weil
man in Illusionen und Scheinen lebte, sich allmählich, langsam
(entwickelte dasjenige), was die Wahrheit der Sache selbst enthielt.

Das ist bis jetzt zum Teil schon herausgekommen und wird im Lauf der nächsten Jahre noch mehr herauskommen. Dass es sich nicht handelte um einen Krieg im alten Sinne, zwischen einer Mächtigkeitsgruppe und der anderen Mächtigkeitsgruppe, der in einem gewöhnlichen Sinne auch durch einen Friedensschluss beendet werden kann, darauf habe ich ja schon öfter hingewiesen; dass es sich viel mehr handelte um dasjenige, was als Aufwogen in den sozialen Kämpfen sich abspielen wird, was die verschiedensten Formen annehmen wird. Dass das, was allmählich als Wahrheit hervortreten wird, die sozialen Kämpfe, dass dieses, + ich möchte sagen, + ergriffen hat den an der Oberfläche schwimmenden Schein, sich zunächst ausgelebt hat in dem an der Oberfläche schwimmenden Schein, in den Illusionen und Phantasmen, die Taten geworden sind, ist dasjenige, was man ins Auge fassen soll. Und ins Auge fassen soll man, was nun eigentlich lebt in den letzten Konflikten der Gegenwart, was sich in diesen Konflikten der Gegenwart eigentlich in Wahrheit verbirgt. Man kann es nicht, meine lieben Freunde, ohne dass man immer wieder und wiederum hinweist darauf, wie das Denken und Vorstellen der Menschen selbst, die ganze Lebensauffassung, sich entfernt hat von etwas, was Menschen notwendig ist mit Bezug auf das Weltverständnis, was aber gerade unter dem Einfluss der neueren Entwicklung der Menschheit verloren gegangen ist. Unsere Geisteswissenschaft hat ja im eminentesten Sinne die Aufgabe, auf dieses Verlorene im modernen Sinne wiederum zurückzugreifen und es dem Menschen, dem es so notwendig wird in der Gegenwart und gegen die Zukunft hin, wiederum nahezubringen.

Ich habe öfter von ~~den~~ ^{aus} verschiedenen Gesichtspunkten auf den dreigeteilten Menschen, auf die dreigeteilte Welt hingewiesen, darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, ausser dem, was man gewöhnlich Mensch nennt, noch wenigstens zwei andere Glieder

derungen im Menschen zu unterscheiden; in dem, was man Welt nennt, andere Gliederungen noch zu unterscheiden. Bei all diesen Dingen kommt es nicht darauf an, meine lieben Freunde, ob man, was ich aus gewissen Gründen getan habe, aus den Forderungen der Geisteswissenschaft heraus das Eine so oder so nennt, oder ob man ^{zum Beispiel} es aus Ahnungen heraus nennt, wie Fercher von Steinwand. In seinem "Geisterzögling", da, wo er ^{von dem} spricht von dem, was Sie in meiner "Theosophie" benannt finden die Seelenwelt, da spricht er von "Sinnheim"; aus Gründen, die auseinanderzusetzen jetzt zu weit führen würden, spricht er von dem, was ich das Geisterland genannt habe, ^{als} von "Wahnheim", meint aber nicht bloss ein Heim, wo der Wahn etwa ist, sondern ^{indem} ~~sprechend~~ ^{spricht} von "Wahnheim", meint ^{er} eigentlich das Geisterland. Es kommt darauf an, dass man sich in diese Dinge wirklich auf irgendeine Art vertieft und sie für das Leben ernst ^{nimmt} ~~nehme~~. Man kann sagen: mit dem allmählich verglimmenden Griechentum ging eigentlich der Menschheit in ihrer Entwicklung, vom ^{driften bis zum fünften} ~~3. bis 5.~~ nachatlantischen Zeitraum hin, recht, recht viel verloren, was in einer anderen Form, eben vom Gesichtspunkt der neuen Geisteswissenschaft, ^{aus} wiederum erweckt werden muss, wenn auch in das soziale Chaos, das sich jetzt entwickeln wird, Ordnung hineingebracht werden soll. Denn man muss immer wieder und wiederum betonen: das Wichtigste ist heute, meine lieben Freunde, dass nicht die wirtschaftliche Kontinuität zerrissen wird, sondern dass gewissermassen auf dem Felde des wirtschaftlichen Lebens ein Provisorium geschaffen und auch als Provisorium empfunden wird, dass aber daneben tatsächlich in die Hand genommen werde all meine Aufklärung über dasjenige, was aufzuklären der Menschheit so notwendig ist. Man kann nicht mit den Begriffen, die heute schon da sind, eine neue soziale Ordnung gründen,

meine lieben Freunde; da ist es am allerbesten: man versucht, sich abzufinden mit dem, was nun einmal als die notwendigsten Forderungen zutage tritt, (in verständnisvoller Art), schafft ein Provisorium, damit die wirtschaftliche Kontinuität nicht verloren geht, und sorgt aber dafür, dass an dem Ende angefangen werde, wo ja der Anfang so nötig ist: auf dem Wege der Erziehung, des Unterrichtswesens im weitesten Sinne, auf dem Wege der Schaffung von Gedanken, die vom Verständnis des Menschen ausgehen in die Köpfe der Menschen hinein. ^{gehen} Denn nur mit den Gedanken ^{die} in die Köpfe der Menschen hinein ^{gehen} können Sie etwas anfangen. Wenn nur diese Gedanken erst da sind in den Menschenköpfen!

+ Sie haben es ja nicht zu tun mit Porzellanfiguren, die Sie beliebig da und dort hinstellen können, denen Sie beliebige Ordnungen aufdrängen können, sondern Sie haben es zu tun mit Menschen, die erst die Möglichkeit gewinnen müssen, Verständnis zu haben für dasjenige, was im Entwicklungs- und Werdegang der Menschheit notwendig ist. Das Ausgehen vom Menschen hat dahin zu führen, dass allmählich überhaupt in ~~den~~ Köpfen der Menschen Aufklärung komme über dasjenige, was die Menschen zusammen sind, + nenne man es nun Reich, nenne man es Staat, nenne man es Demokratie, nenne man es, wie man will; auf alle diese Dinge kommt es ja viel weniger an, als auf die Sache. In den Köpfen der Menschen ist über dieses Zusammenleben, über diese Form des Zusammenlebens in den Vorstellungen der reine Brei entstanden, so dass die Menschen gar nicht mehr sich wirklich konkrete plastische Vorstellungen bilden können, warum das Eine da ist, warum das andere da ist?

Aus der Urweisheit heraus, die auf atavistische Art, wie ich Ihnen öfter auseinandergesetzt habe, von der Menschheit erworben ~~worden~~ ist, in vollbewusster Art aber wiederum errungen werden muss vom Zeitalter der Bewusstseinsseele ^{an} heraus, aus dieser

Urweisheit heraus hat Plato den Menschen dreieggliedert. Das sieht man heute als etwas Kindliches an. ^{es geniale} ~~Das ist~~ aber aus einer sehr tiefen Weisheit heraus, aus einer Weisheit, die wahrlich tiefer ist, als dasjenige, was heute über den Menschen, sei es von ^{der} Naturwissenschaft, sei es von ^{der} Nationalökonomie oder von andern Wissenschaften an unseren Universitäten gelehrt wird.)

Plato hat den Menschen dreigeteilt. Wir gliedern heute etwas anders; aber man hat ein Bewusstsein dieser Dreiteilung noch bis in das ^{achtzehnte} 18. Jahrhundert hinein gehabt. Dann ist es erst ganz verloren gegangen. Und die Menschen des ^{neunzehnten} 19. Jahrhunderts, diese so gescheiterten, so aufgeklärten Menschen haben nur über diese Dreiteilung in ihrer konkreten Form gelacht, lachen bis heute. Sehen Sie, Plato teilte den Menschen, den man verstehen muss, wenn man die gesellschaftliche Struktur verstehen will, zunächst in den Menschen, welcher die Weisheit entfaltet, Erkenntnis, Wissen, den logischen Teil der Seele, dasjenige, was wir an den Kopforganismus knüpfen, also an sein Wissen, ^{sein} Sinnes- und Nerven-^{Leben}organismus knüpfen. Plato unterschied dann den sogenannten tatkräftigen, zornmütigen Teil der Seele, den mutigen, tapferen Teil der Seele, alles dasjenige, was wir an das rhythmische Leben knüpfen. Sie brauchen nur in meinem Buch "Von Seelenrätseln" nachzulesen. Dann unterschied er den Begierdemenschen, den Menschen, insofern er Quell des Begehrungsvermögens ist; alles das, was wir jetzt in viel vollkommenerer Form kennen, das konnte Plato knüpfen physisch an den Stoffwechsel, spirituell an die Intuition, so wie wir sie meinen in unserer Dreigliederung des höheren Erkenntnisvermögens: Imagination, Inspiration, Intuition. Man kann nicht verstehen, was in der gesellschaftlichen Struktur der Menschheit vorgeht und ^{wie} ~~wie~~ sich die gesellschaftlichen Strukturen ausleben, wenn man ^{nicht} ~~den~~

Menschen ~~nicht~~ selbst kennen lernt nach dieser seiner dreigliederigen Beschaffenheit. Denn, sehen Sie, der Mensch ist ja nicht so in der Welt, in der er als Angehöriger des physischen Planes ist, dass er diese drei Glieder auch in bezug auf ihre inneren intimen Gestaltungen und Eigenschaften gleichmässig ausbildet, sondern er bildet sie in verschiedener Art aus; der Eine bildet den einen Teil ~~mehr~~ aus, der andere ~~bildet~~ den andern Teil mehr aus. Und auf der verschiedenartigen Ausbildung der Teile beruht namentlich die Heranbildung der Klassen, wie sie sich im Laufe der Entwicklung der europäischen Menschheit ergeben hat (mit ihrem amerikanischen Anhang).

Man kann sagen: der Teil, der hauptsächlich das rhythmische Leben ins Auge fasste, der Erziehung, Zusammenleben, soziale Anschauung so einrichtete, dass das rhythmische Leben dabei dasjenige war, was man vorzugsweise als das Menschliche fühlte, das ist der Stand oder die Klasse, die sich als der alte Adelsstand herausgebildet hat. Wenn Sie sich denken eine gesellschaftliche Struktur, ^{dadurch} entstanden ~~durch~~, dass Menschen hauptsächlich sich fühlten als Brustmenschen, dann haben Sie dasjenige, was die Gruppe des Adels, der Adelsklasse ausmacht.

Wenn Sie sich denken diejenigen Menschen, welche vorzugsweise die Kopfkkräfte, den weisen Teil, ^{in einer Klammer zusammengeschlossen} ~~ausbildet~~ ^{ausbildet} ~~jetzt sage ich~~ auch ^{ein} mal etwas, was vielleicht versöhnen kann mit mancherlei, was ich gesagt habe ⁱⁿ ~~den~~ diejenigen Menschen, die in der Klasse zusammengeschlossen waren, die vorzugsweise den weisen Teil ausbildet, den Kopf, den Sinnes- und Nerventeil, so ist das diejenige Gruppe, die sich (zusammengeschlossen hat) allmählich im Bürgerstande, in der Bourgeoisie.

Diejenigen Menschen, die ja heute ~~die weitaus zahllosesten~~

^{sind}
~~bilden~~, die sich zusammengeschlossen haben vorzugsweise ⁱⁿ unter all
den, - Sie wissen aber, die Intuition hängt geistig mit dem
Stoffwechsel zusammen -, ~~diejenigen, die sich zusammengeschlossen~~
~~haben in all den~~, das seinen Quell im Wollen ~~hat~~, im Stoffwechsel
hat, das ist das Proletariat. So dass tatsächlich
die Menschen sozial so gegliedert sind, wie der Mensch im ein-
zelnen gegliedert ist.

Nun muss man allerdings die besondere Natur des menschli-
chen Zusammenschlusses erkennen. Und in dieser Beziehung
ist geradezu für das Bewusstsein, für die Vorstellungsgewinnung,
der Menschen alles zu tun; denn in bezug auf das, was ich
jetzt meine, hat gerade die moderne Menschheit die allerverkehr-
testen Vorstellungen. Diese moderne Menschheit hat es ja sogar
dahin gebracht, sich vorzustellen, dass der Mensch als einzel-
nes Wesen weniger vollkommen ist, denn als Staatstier, dass
der Mensch etwas gewinne dadurch, dass er Glied eines Staatswesens
wird; und es wird sehr schwer werden, in die Köpfe hineinsubringen
die Vorstellung, dass der Mensch dadurch, dass er sich in einen
staatlichen Organismus hineingliedert, nichts gewinnt, sondern
verliert. So verliert er auch, indem er sich in Stände hinein-
gliedert, in Klassen hineingliedert. Dasjenige, was der Mensch
im einzelnen entwickelt, das wird dadurch,
dass es in der Mehrheit in der sozialen Struktur lebt, nicht et-
wa gefördert, sondern es wird abgelähmt, es wird unterdrückt.

So, meine lieben Freunde, unterdrücken die
Traditionen, die Vorstellungen der Adelskaste die urindividuellen
Kräfte des Brustmenschen. Also nicht, dass sie sie fördern, son-
dern sie unterdrücken sie, sie lähmen sie zurück. Darauf kommt
es an. Es kommt darauf an, einzusehen, dass zwar in der Grupp-
e der adeligen Menschen diejenigen Menschen vereinigt sind,

deren Seelen vorzugsweise hintendieren bei einer Verkörperung nach dem Brustmenschen, dass aber die Äussere Vereinigung auf dem physischen Plan ablähmt dasjenige, was aus dem Brustmenschen herauskommen würde. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen das im einzelnen zeigen würde. Aber nehmen Sie nur einmal an, dass ^{zum Beispiel} ~~es~~ das, was Ehrgefühl ist, sich auf ganz individuelle Weise aus dem Brustmenschen heraus entwickelt; + der ä u s s e r e Ehrbegriff aber, ~~der~~ ist gerade dazu da, das A e u s s e r e zu schaffen, damit das Innere schlafen kann. Alle Zusammenfügung ist eigentlich dazu da, auf Äusserliche Weise etwas zu konstituieren, damit das Innerliche, Ursprüngliche, Elementare schlafen kann. Ich brauche nicht wiederum an Roseggers Ausspruch, den ich ja schon oft angeführt habe, wieder zu erinnern: "Oaner is a Mensch, Mehre san Leit und Vüle san Viecher". Der Mensch ist tatsächlich dasjenige, was er i s t, aus den elementaren Kräften heraus als I n d i v i d u a l i t ä t. Das versuchte ich auch in wissenschaftlicher Grundlegung zu zeigen in meiner "Philosophie der Freiheit"., wie es der Wirklichkeit entspricht, erst Alles dasjenige nun, wonach das moderne Proletariat strebt, das ist n i c h t geeignet, dasjenige, was in ihm gerade elementar w i r k t, zur Vollendung zu bringen, sondern es geradezu zu unterdrücken, es geradezu in den Hintergrund zu drängen, abzulähmen. Und heute ist die Zeit, wo man so etwas einsehen muss; wo man nur weiter k o m m t, wenn man die Dinge durchschaut. Denn die instinktiven Kräfte - das habe ich öfter ausgeführt -, die wirken nicht mehr. Und die Bourgeoisie, meine lieben Freunde, - jetzt kommt die Kehrseite der Sache -, die ist in ihrem Zusammenschlusse hauptsächlich dagewesen, um herabzulähmen die Weisheit. Die Menschen haben sich schon zusammengefunden in der Bourgeoisie, deren Seelen hineingestrebt haben, um den Kopf-

menschen auszubilden; aber namentlich die sogenannte Wissenschaftlichkeit der sozialen Bourgeoisie, die hat eine solche Struktur bewirkt, dass der Kopfmensch möglichst kopflos geworden ist. Und er erweist sich ja immer mehr und mehr gegenüber dem Anstürmen der neueren Zeit als ein recht kopfloses Wesen.

Nun, sehen Sie, meine lieben Freunde, auf der einen Seite hat sich in ausgesprochener Weise, in signifikanter Art, herausgebildet (diese menschliche Gliederung). Aber man hatte den Verständnisanschluss versäumt; man konnte nicht mehr sich Vorstellungen bilden über die Art, wie man unter den Menschen lebt, denn man hatte verloren das Verständnis für den dreigliedrigen Menschen. Es würde ^{zum Beispiel} ~~S. B.~~ meine lieben Freunde, notwendig sein, — und so etwas würde auch geschehen müssen, b e v o r man daran gehen kann, (eine neue soziale Ordnung zu begründen) irgendwo oder irgendwann, ^{zum Beispiel} ~~es wird S. B.~~ notwendig sein, alles das, was zusammenhängt mit dem Impulse des Brustmenschen, (zu studieren). Und erst, wenn man das w i r k l i c h studiert, nicht so, wie sich's die Theosophen denken, sondern so, wie es der Wirklichkeit entspricht, erst dann bekommt man eine wahrhafte Wissenschaft von der Art, wie Arbeit, Ertragnis der Arbeit, Lohn, Rente, Kapital, Produktionsmittel usw. (in der Welt angeordnet werden muss), unter den instinktiven Forderungen der neueren Zeit. So weit wie möglich entfernt ist dasjenige, was man offiziell Nationalökonomie ^{nennt}, die eigentlich nur ein Spiel mit Begriffen und Worten ist, und die hoffentlich recht bald verschwinden wird vom wissenschaftlichen Schauplatz, so weit entfernt als möglich ist das von dem, was herauskommt, wenn man w i r k l i c h den Menschen studiert als Brustmenschen, und dann durch Anwendung der gleichen Methode im Sozialen herausbekommt, was mit Bezug auf die Verteilung der Arbeit, der Produktionsmittel, des Grundes und Bodens usw. als

Forderung in der Menschheitsentwicklung verlangt werden muss.

Ebenso, meine lieben Freunde, muss studiert werden ~~das~~ jenige, was (mit dem Kopfmenschen, mit dem Sinnes- und Nervenmenschen zusammenhängt, im weitesten Umfange, wiederum nicht so abstrakt, wie sich's die Theosophen vorstellen, sondern es muss in aller Konkretheit studiert werden, was der Mensch ist in der Sinneswelt als ein geistiges, als ein spirituelles Geschöpf mit anderen Menschen zusammen in der Gesellschaft, mit anderen Menschen zusammen in irgendeiner, sei es staatlichen oder sonstigen Struktur. Es muss aus der Beschaffenheit des Nerven- und Sinnesmenschen studiert werden. Das Studium des Nerven- und Sinnesmenschen gibt eine wirkliche Gesellschaftswissenschaft.

Und endlich das Studium des Stoffwechsels menschen, der mit der Intuition zusammenhängt, das gibt erst eine wirkliche Anschauung über die Entwicklung, über das Werden des Menschen, das gibt erst eine geschichtliche Auffassung der Menschheitsentwicklung.

Nun werden Sie leicht verstehen, dass man weder eine geschichtliche Auffassung der Menschheitsentwicklung haben konnte, ohne den mikrokosmischen Menschen wirklich zu verstehen, noch auch eine wirkliche Anschauung über die Verteilung der wirtschaftlichen Werte, weil man den Brustmenschen nicht studiert; noch konnte man verstehen wie der einzelne individuelle Mensch in der menschlichen Gesellschaft drinnen steht, weil man den Kopfmenschen, eben den Sinnes- und Nervenmenschen, nicht in seiner Wirklichkeit, in seinem ganzen Zusammenhange mit dem Kosmos und seiner geschichtlichen Entwicklung ja nicht studiert. Denn man hatte alle diese Dinge eigentlich aus dem Auge verloren. Man hat sich keine Vorstellung mehr (seit Jahrhunderten über diese Dinge gemacht, oder hat nur gelacht über diese Dinge. Daher ist vor allen

Dingen in den Vorstellungen und dann auch in der Wirklichkeit das Chaos gekommen.

Nun entstanden aus derjenigen Menschenklasse, welche sozusagen durch das moderne Leben, das sich nun nicht richtete nach den zurückgebliebenen Vorstellungen, sondern das weiterging, aus jener Klasse, welche geradezu durch das moderne Leben herausgebildet worden ist, Forderungen. Das moderne Proletariat ist aus dem modernen Maschinenwesen, Industriewesen, aus der Mechanisierung der Welt heraus entstanden. Daraus entwickelten sich die Forderungen, weil dieses moderne Proletariat in Gegensatz trat zu denjenigen, die die Maschinen als Produktionsmittel versorgen konnten.

Nun sehen Sie, meine lieben Freunde, die Impulse zur Weltanschauung dieses Proletariats kamen aus dem Stoffwechsellmensch. Aber natürlich steht der Mensch mit den andern Gliedern in Berührung. Dadurch bildeten sich von da ausgehend Ansichten über dasjenige, was auch aus den andern Gliedern ^{als} Impulse des dreigliederigen Menschen ausstrahlte; es bildeten sich Ansichten, die eine Notwendigkeit waren, auf der Grundlage der proletarischen Menschenkaste. Es bildeten sich Anschauungen mit Hilfe dessen, was das Bürgertum als Wissenschaft begründet hatte. Denn die Proletarier hatten ja nur die Wissenschaft von den ^{vielen} ~~vielen~~ oder, was weiss ich, ^{vielen} ~~vielen~~ Fakultäten, zu denen sie jetzt angewachsen sind, die das Bürgertum geschaffen hat, geerbt. Mit der rein bürgerlichen Wissenschaft versuchten die Proletarier (allmählich sich Vorstellungen zu machen in dem Zeitalter der Bewusstseinsseele über dasjenige, worinnen sie lebten als in der sozialen Struktur. Das konnte natürlich nicht genügen. Aus all den scharfsinnigen und sonstigen Grundlagen heraus, aber wiederum, weil er eben ein Kind seiner Zeit war, gar nichts ahnte von dem Vorhandensein einer

Geisteswissenschaft, wie wir sie denken, schuf gerade als Ausdruck dessen, was die Instinkte des Proletariats elementar aus sich selbst heraus entwickeln, eben der gestern erwähnte Karl Marx den Proletariern eine Wissenschaft.

Ja, meine lieben Freunde, dieser Karl Marx ist von den Proletariern eben anders behandelt worden, als die sogenannten Grössen von der Bourgeoisie in den letzten Jahrhunderten behandelt worden sind. Er ist wirklich eingedrungen in das ganze Denken des Proletariats über die zivilisierte und industrialisierte Erde hin. Er beherrscht die Gedanken der Proletarier, und er hat ausgebildet diese Gedanken zu einer Lehre. Ja, meine lieben Freunde, zum erstenmal sind Gedanken "Tatsachen" eigentlich geworden; denn die Gedanken der Bourgeoisie sind keine Tatsachen, sind aus Illusionen erwachsen, auch wenn man noch sehr glaubt, dass sie auf wirklich positiver Wissenschaft fussen. Aber die Gedanken von Karl Marx sind Tatsachen im Proletariat geworden und leben als Tatsachen und wirken sich als Tatsachen aus, so wie sich Tatsachen auswirken, mit allem Widerspruch des Lebens, mit aller Kontradiktion, die im Leben auftritt, mit aller Disharmonie, mit allem Befruchtenden und Zerstörenden und Lähmenden, mit dem das Leben auftritt. In den Instinkten, im Unterbewusstsein der Menschen wirkt mehr, insbesondere in unserem Zeitalter, als in seinem Bewusstsein. Ins Bewusstsein wurde nicht aufgenommen der dreigliedrige Mensch; aber aus Instinkten, und deshalb ungenügend und die Wirklichkeit zwar befruchtend, Gedanken in Taten umsetzend, aber sie ungenügend in Taten umsetzend, so hat Karl Marx seine Lehre von der "politischen Oekonomie" begründet. Sie drang schon 1848 hervor in dem "Kommunistischen Manifest", von dem ich gestern sprach, dann in seinem Buch über die von der

"Politische Oekonomie", das 1859 erschien, in dem Jahr, das an allerlei Hervorbringungen so unendlich fruchtbar war. Es gehört zu dem Verschiedenen, was am Ende der 50er Jahre aufgetreten ist, auch dieses Buch über die "Politische Oekonomie" von Karl Marx.

Um andere Sachen zu erwähnen: es trat gleichzeitig auf - und da ist ein innerer Zusammenhang - die Spektralanalyse von Bunsen. In demselben Jahr ungefähr wurde auch mehr bekannt das, ~~jenige~~, was man Darwinismus nennt, und dasjenige, was auf der einen Seite unendlich anregend gewirkt hat, auf der andern Seite wiederum die Psychologie in Wirrnisse hineingebracht hat: Gustav Theodor Fechners "Vorschule einer neuen Aesthetik", die dann zu einer Psychophysik geführt hat. Das gehört auch zu diesem Jahre. Noch manches andere könnte man anführen. Es sind innere Gründe, dass das miteinander auftrat aus bürgerlicher Wissenschaft heraus, Denn Hegel's Philosophie ist auch bürgerliche Wissenschaft, tiefsinnige bürgerliche Wissenschaft. ~~Aber~~ Aus bürgerlicher Wissenschaft heraus versuchte Karl Marx die soziale Struktur der Menschen zu verstehen. So wie er sie verstand, leuchtete es ein dem Proletariat. Aber es war vergessen ~~dasjenige~~, was das allerwichtigste ist: die Kenntnis des dreigliedrigen Menschen. Die vor allen Dingen muss in die Köpfe der Menschen hinein, bevor man irgendwie fruchtbar weiterkommen kann, + nicht theoretisch, sondern indem man wirklich sich hineinlebt in die Situation, die die Gegenwart heraufgebracht hat. Sehen Sie, man kann sagen: dreigliedrig trat die Welt auch Marx entgegen. Auch diese physisch-sinnliche Welt trat Karl Marx dreigliedrig entgegen, und so suchte er sie auf dreierlei Art zu enträtseln: erstens durch seine Wertlehre, die Mehrwertstheorie (ich habe Ihnen davon schon einiges erwähnt, -); Zweitens durch seine materialistische Ge-

s c h i c h t s a u f f a s s u n g; und drittens durch seine Anschauung von der V e r g e s e l l s c h a f t u n g des Menschen. Es ist merkwürdig, wie ganz im Sinne der chaotischen Entwicklung der neueren Zeit sich im Kopfe von Karl Marx, und in der Weise, in diesem Sinne, wie ich es erörtert habe, in den Köpfen von Millionen von Menschen, in Millionen von Proletariern, es ist interessant, wie sich ^{da} ~~malt~~ die dreigliedrige gesellschaftliche Struktur, ^{malt} ohne dass man wirklich gediegene, auf Grundlagen fussende Vorstellungen hat über das, was der Mensch als Wesenheit lebt und indem er in die Welt als Geisteswesen eintritt.

Indem ungenügend, instinktiv wirken die Impulse des Brustmenschen, des rhythmischen Menschen, in welchem das eigentliche Reservoir dessen ist, was dann Arbeit wird in gesellschaftlichen Leben, ^{das} indem in ungenügender Weise in die Vorstellungen von Karl Marx und damit in proletarische Vorstellungen ~~das~~ hineinkam, entwickelte sich die sogenannte Mehrwerttheorie. Wir wollen noch einmal diese Mehrwerttheorie von einem andern Gesichtspunkte aus betrachten, meine lieben Freunde, als wir das neulich getan haben. Sehen Sie, die h a u p t s ä c h l i c h - s t e Frage für Karl Marx war: ^{die} Wie wird eigentlich W e r t, sei es so und so gearteter Wert, in der modernen Wirtschaft erzielt? Es ist ja nicht wahr, - darauf kam Karl Marx, - dass in der modernen Wirtschaft dasjenige, was der Mensch ^{zum Beispiel} als Entlohnung erhält, wirklich (zusammenhängt) mit dem, was er leistet. Solche Illusionsvorstellungen können sich nur ~~die~~ ^{den}jenigen Menschen machen, die das wirtschaftliche Leben nicht durchschauen, dass man glaubt, der Mensch erwirbt das, was (entspricht) seiner Arbeit, seiner Leistung. Das ist ja nicht der Fall. Dasjenige, was ein Mensch (erwerben kann) im modernen wirtschaftlichen Leben, wie es sich durch die letzten ^{vier} Jahrhunderte, namentlich in der zivili-

sierten Welt entwickelt hat, ~~was der Mensch erwerben kann~~, ist ja (gebunden) nicht an irgendein Verhältnis zwischen Erwerb und Arbeit, sondern es ist gebunden an die Waren⁺Zirkulation. ~~Dasjenige~~, Was ein Mensch erwerben kann, hängt ganz wesentlich davon ab, wie Werte erzeugt werden, indem man Waren auf den Markt bringt, verkauft und dafür so und so viel einnimmt. Das ist dasjenige, was den volkswirtschaftlichen Wert erzeugt. Nicht die Arbeit als solche erzeugt heute unmittelbar den Wert, volkswirtschaftlich gedacht, sondern was man dafür bekommt auf dem Warenmarkt, wenn ^{die Ware} ~~sie~~ fertiggestellt ist, in Zirkulation gebracht wird durch die verschiedensten Faktoren. So dass eigentlich bei der Erzeugung von volkswirtschaftlichen Werten nach nichts anderem in der modernen Welt gefragt werden kann, als: ^{darauf} wie stellt sich die Konstellation auf dem Warenmarkt für das Eine oder Andere? In weitestem Umfange muss das gedacht werden; aber wenn man ^{es} in diesem Umfange denkt, so ist es so. ~~für die Herstellung. Was~~

Nun kam Karl Marx darauf, auszusprechen, was instinktiv (fühlten diejenigen Menschen), die (ins Proletarische gedrängt wurden) ~~den~~ durch die Lebensverhältnisse, durch ihr Karma. Wenn der Marktwert der Ware eigentlich a l l e i n wirklich das Wertverhältnis produziert für alles, was heute vorhanden ist, und die Grundlage eines jeglichen Erwerbes ist, so kann es doch unmöglich wahr sein, dass irgendwie ein Arbeiter faktisch entlohnt wird für dasjenige, was er als Arbeit leistet. Denn ~~dasjenige~~, was man als Arbeit leistet, h a t ja keinen Wert in der Zirkulation, in der Volkswirtschaft, sondern es hat einen Wert erst dasjenige, was W a r e geworden ist. Und da kam Marx zu der Formulierung desjenigen, was eben die Proletarier aus ihren Instinkten heraus fühlten, zu der Formulierung, dass dasjenige, worauf es in der modernen Volkswirtschaft beim Ar-

beiter ankommt, gar nicht als Leistung, als Tätigkeit, als Hervorbringung, taxiert wird, sondern dass auch das als Ware taxiert wird, als die Ware "Arbeitskraft". Man kauft, das formulierte ~~Karl Marx~~, ~~man kauft~~ Kirschen, man kauft Hemden, Hosen usw. usw., aber man kauft auch die Ware Arbeitskraft. Derjenige, der die Produktionsmittel hat, derjenige, der den Grund und Boden hat, verkauft Kirschen, verkauft Getreide, verkauft Hosen oder Röcke, verkauft Maschinen; derjenige, der nicht die Produktionsmittel hat, der ^{zum Beispiel} besitzlos ist im modernen Volkswirtschaftsleben, der kann auf den Markt nur dasjenige bringen, was seine Arbeitskraft ist. Da muss er allerdings selber mitgehen. Aber nur das hat einen wirklichen volkswirtschaftlichen Wert, was als Warenwert seiner Arbeit in Betracht kommt.

Was heisst das aber, meine lieben Freunde? Das heisst: man muss nachdenken darüber, wie man Ware bezahlt. Ware bezahlt man zunächst nach dem, was notwendig ist für die Herstellung. Was nachher aus der Ware geschieht auf dem Markt, das ist etwas ganz anderes. Man bezahlt Ware zunächst nach der Herstellung. Nicht wahr, man geht zu dem Kirschbaum-Besitzer, und der verkauft einem die Ware; da ^{man} verfrachtet man sie, usw., da wird im Zirkulationsprozesse erst der Warenwert bestimmt. Aber die Ware Arbeitskraft muss gewissermassen an ihrer Quelle eingekauft werden. Der Mensch ^{Selber muß sie demjenigen, der sie kaufen will, entgegenbringen.} Der Mensch muss immer dabei sein. Wonach kann also die Entschädigung, der Kaufpreis der Ware "Arbeitskraft" ^{bestimmen werden?} bestehen? Ja, danach, was die Herstellungskosten sind. Da muss man nachdenken, wieviel Stunden täglicher Arbeit notwendig sind, um einen Arbeiter mit Bezug auf seine Arbeitskraft instand zu halten, das heisst, so instand zu halten, dass er genährt ist, gekleidet ist usw. usw. Da muss man darüber nachdenken, wieviel verschiedenste andere Menschen arbeiten müssen, wieviel Zeit sie arbeiten müssen/.

^{nur durch Arbeit erzeugt wird, sondern durch bloße Spekulation,}

Sagen wir z.B. 5 oder 6 Stunden muss gearbeitet werden, um so viel Lebensmittel, so viel Kleidung und anderes herbeizuschaffen, ~~was notwendig ist, um einen Arbeiter, den als mit Arbeitskraft ausgerüstet,~~ so dass man sie kaufen kann, auf den Arbeitsmarkt hinauszusetzen. Für dasjenige, was notwendig ist, um den Arbeiter instand zu halten, um die Ware Arbeitskraft zu erzeugen, für das gibt der Bourgeois seine Entschädigung. Er bezahlt ~~dasjenige~~, was notwendig ist, um Ernährung, Bekleidung usw. des Arbeiters zu ermöglichen, seine Familienbedürfnisse und dergleichen, wenn solche vorhanden sind. Dazu ist ^{zum Beispiel} ~~z.B.~~ 5 bis 6 Stunden Arbeit notwendig. Der Arbeiter verkauft sich aber, und indem er sich verkauft, kommt er durch den allgemeinen Zirkulationsprozess in die Notwendigkeit hinein, länger zu arbeiten, als, ~~+~~ sagen wir, ~~+~~ 5 bis 6 Stunden. Da arbeitet er dann für denjenigen, der der Unternehmer ist. Da wird der Mehrwert erzeugt. Nur dadurch, dass Arbeitskraft im modernen Zirkulationsprozess Ware ist, und dass man Ware nach den Herstellungskosten bezahlt, dann den Arbeiter länger arbeiten lässt, als er arbeiten würde, wenn er nur dasjenige wieder erarbeitet, was für ihn notwendig ist, ~~dadurch~~ wird im modernen Wirtschaftsleben der Mehrwert erzeugt. Das ist etwas, was mit einer eben Hegel'schen Dialektik Karl Marx in seinen Büchern verarbeitet hat. Das ist etwas, was ungeheuer eingeleuchtet hat (dem Proletariat, weil es eine Wissenschaft ist, die sozusagen den Menschen in seiner Ganzheit nimmt; denn er ergreift nicht nur den theoretischen Verstand, er ergreift auch in einem gewissen Sinne die moralischen Empfindungen, indem der Arbeiter zwar weiss, man sagt ihm politisch: Du bist ein freier Mensch, -- aber dadurch, daß nur Waren im modernen Volkswirtschaftsleben einen Wert haben, und nur Waren bezahlt werden, wird seine Arbeitskraft im modernen Zirkulationsprozess zur Ware gemacht. Dadurch schaut er hin auf den Mehrwert, der nicht nur durch Arbeit erzeugt wird, sondern durch bloße Spekulation,

durch Unternehmungsgeist, ^{und} was immer.

Aber es bildet sich dadurch etwas anderes heraus, meine lieben Freunde. Dadurch bildet sich für den Arbeiter g a n z im Sinne von Marx ^{das} ein Bewusstsein heraus: ~~a l l e~~ ~~die Redereien~~, dass man durch Brüderlichkeit, ~~dass man~~ durch Mildtätigkeit, ~~dass man~~ durch Wohltätigkeitssinn irgend etwas erreichen könn^e, das sind ^{nur} ~~immer~~ Redereien, das m ü s s e n soziale Phrasen sein. Denn er sieht ja das, was sich da herausgebildet hat: dass Arbeitskraft, s e i n e Arbeitskraft W a r e geworden ist, das sieht er als eine Notwendigkeit in der modernen Entwicklung an, und er sagt: ^{Nur} mag der Fabrikant noch so wohltätig, noch so brüderlich, noch so menschenfreundlich gesinnt sein, er k a n n ja gar nicht anders, dazu zwingt ihn die geschichtliche Entwicklung, er k a n n ja gar nicht anders, als die Ware Arbeitskraft kaufen für ihre Herstellungskosten und dann das andere/dem Zirkulationsprozesse zuführen in seiner Art. Es hat daher gar keinen Wert für irgendein soziales Denken, wenn man Moral predigt, wenn man spekuliert auf Impulse von Brüderlichkeit, von Menschenfreundlichkeit, denn auf alles das kommt ^{es} nicht an. Der Unternehmer k a n n nicht anders, als den Mehrwert einheimsen.

Das sind die Dinge, die ausserordentlich wichtig sind: dass dem Proletarier sozusagen eingebläut wurde, dass es ja gar nicht von der Moral oder Unmoral des Unternehmertums abhängt, dass er in einem menschen^{un}würdigen Dasein ist, sondern dass das eine historische Notwendigkeit ist, dass das aber auch mit historischer Notwendigkeit zum Klassenkampf führen muss; das heisst: dass es gar nicht anders geht, als dass derjenige, der der Proletarierkaste angehört, bekämpft denjenigen, der der Besitzerklasse angehört; denn sie sind durch den historischen Prozess selber Gegner. Das kann also nicht anders geschehen, als dass durch den

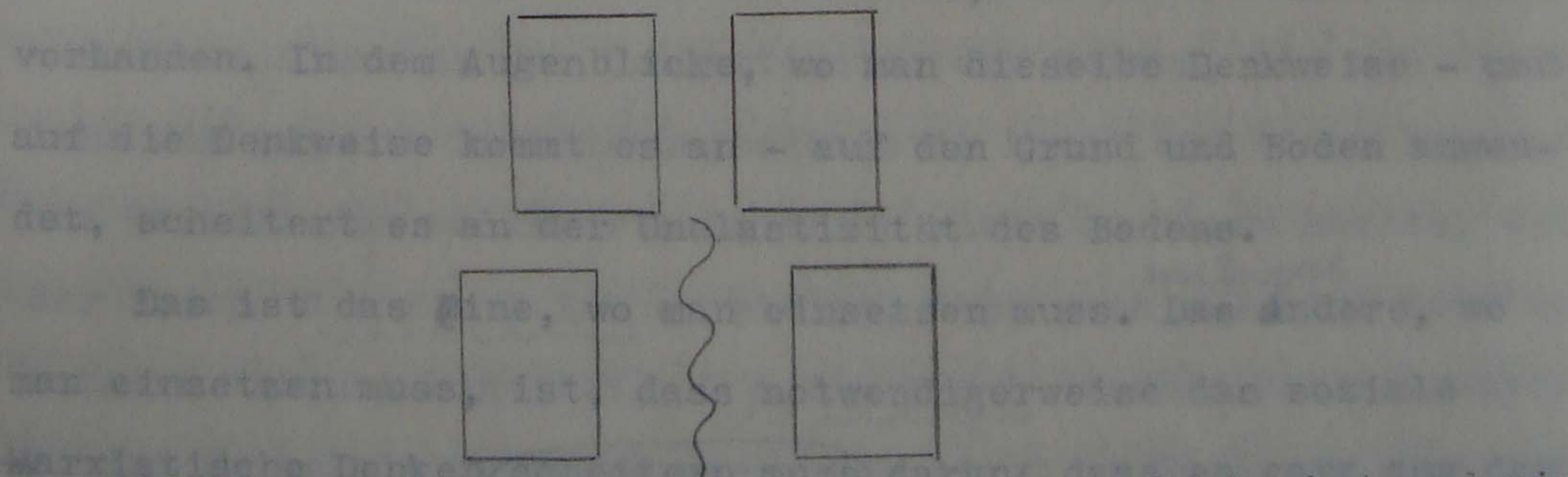
mächtigen sozialen Proletariatskampf eine andere ^{Vorname,} Ordnung als diejenige ist, die die letzten ^{vier} Jahrhunderte oder die bisherige geschichtliche Entwicklung auf den Plan gerufen hat, ~~sonne~~ ~~Dasjenige~~, Was der Proletarier will, - das ist so unendlich wichtig, das ist: Geschichte machen, aus Gedanken heraus Geschichte machen, indem er sich sagt: da einmal in der modernen Wirtschaftsentwicklung es dazu gekommen ist, dass nur Waren bezahlt werden, ich also als Proletarier meine Arbeitskraft als Ware verkaufen muss, die andere ~~n~~ etwas haben, was nicht aus der Ware Arbeitskraft hervorgeht, sondern vom Mehrwert stammt, so will ich selbst mitpartizipieren an dem Mehrwert, will nicht den Unternehmer abschaffen, + denn der Unternehmer ist (hervorgebracht durch den notwendigen historischen Prozess), + sondern will selber Unternehmer werden, will als Proletarier, als Vergesellschafter des Proletariats, kommunistisch der Produktionsmittel mich bemächtigen; dann bin ich als Gesellschafter selber Unternehmer; nur dadurch kann der Klassenkampf ^{schoniger} wegefallen, wenn ich nicht mehr den Unternehmer neben mir habe, sondern selber Unternehmer bin. Vorrücken zu der nächsten historischen Phase, das ist dasjenige, was aus der marxistischen Lehre für den Proletarier folgt, + Geschichte machen, wenn das auch mehr oder weniger Kautskyisch oder mehr Leninisch oder Trotzkiisch dargestellt werden kann, ^{je nachdem, wie die} ~~was~~ verschiedenen Schattierungen sind. Aber es liegt das, was ich gesagt habe mit Bezug auf das Eine, was man in seiner richtigen Grundlage erkennt: nämlich alles (aufzubauen auf den Brustmenschen, auf den Rythmusmenschen, + dem Bewusstsein des modernen Proletariats zu- grunde. Es ist etwas, was anders gesehen werden sollte, mit riesiger Kraft gesehen und Tat geworden. Und es gibt keine andere Heilung, als die Sache zu durchschauen; es gibt keine ande-

re Heilung, nachdem die bürgerliche Bildung mit all ihrem Universitätswesen versäumt hat, in diese Dinge hineinzuleuchten. Es gibt keine andere Möglichkeit, als ein Provisorium zu schaffen, dass die wirtschaftliche Kontinuität nicht verloren^{gehe}, und für Aufklärung von u n t e n auf zu wirken. Da^{von} muss ausgegangen werden. Aufklärung von unten auf kann nur geschehen, indem man wirklich wiederum die Erkenntnis des dreigliedrigen Menschen in den Menschen der Gegenwart hineinbringt.

Aber selbstverständlich, wenn Sie heute zu dem modernen Proletarier so sprechen, wie ich jetzt zu Ihnen nach ^{achtzehn} 10 jähriger Vorbereitung spreche, dann werden Sie von ihm nicht verstanden, sondern ausgelacht werden. Sie müssen zu ihm in seiner Sprache sprechen. Dazu müssen Sie natürlich s e l b e r zunächst die Dinge beherrschen, und dann den guten Willen haben, auf die Sprache, die dort verstanden wird, einzugehen. Sehen Sie, diese Mehrwert^{er}lehre, die ist so, dass sie wirklich, + ich möchte sagen, + mit geschlossener Hegel^{er}scher Dialektik aufgebaut ist. Das Kuriose dabei ist: als Karl Marx in den ^{achtziger} 30er Jahren starb, 1883 starb, da waren die bürgerlichen Nationalökonom^{en}, die sich später (nannten Sozialwissenschaftler usw.), sehr geneigt zu sagen: "Na, sozialistischer Agitator, hat keinen wissenschaftlichen Wert". } Wissenschaftlicher Sozialist: man sagt das gewöhnlich mit gewissen buttrigen Mund, mit dem buttrigen Munde des Fachmenschen, der die Dinge "beherrscht". ^{Nun} ja, das war dazumal so. Aber diese bürgerliche Wissenschaft hat es nicht dazu gebracht, die Dinge zu vertiefen; höchstens Leute wie S o m b a r t und ähnliche Menschen, sie haben einiges aufgenommen, sie haben sich an^{an}stecken lassen. Das eigentliche bürgerliche Publikum, das ging ja vorbei an dem Fühlen und Denken des Proletariats, liess es sich höchstens in Theaterstücken vorführen, wie ich Ihnen sagte. Aber

die Universitätsprofessoren, die selber unfruchtbar sind, die haben einiges angenommen und dann wieder in Bausch und Bogen herübergenommen. Und so finden Sie wiederum in vielen Büchern, die von Universitätsprofessoren herrühren, auch allerlei marxistische Ideen, verballhornt, manchmal kritisiert, aber unfruchtbar alles, weil die Dinge nicht durchschaut werden, weil man vor allen Dingen nicht den Willen hatte, eine wirklich Erkenntnis, ein wirkliches Verständnis für den dreigliedrigen Menschen hervorzurufen. Würde man dieses Verständnis haben, dann würde man auf das Fundamentale kommen, meine lieben Freunde, welches notwendig ist zu verstehen, und was ich Ihnen nur andeuten kann, wovon aber ein Verständnis hervorgehoben werden muss. Denn erst, wenn dieses fundamentale Verständnis in Bezug auf zwei Punkte einsetzt, wird auf der einen Seite das Grandiose der Mehrwertstheorie des ~~Karl~~ Marx und der Proletarier erscheinen; aber man wird dann auch erst sehen, wo *die Korrektur einzugreifen hat, wo dasjenige einzugreifen hat, was* auf eine Wirklichkeit, nicht wiederum auf ~~marxistische~~ Illusion geht. Dafür ist das Verständnis noch schwer, meine lieben Freunde. Es gibt ja die verschiedensten Ableger, wenn sie auch manchmal Gegner sind, Ableger der modernen proletarischen Gesinnung. So ein Ableger von einer ganz anderen Couleur - verzeihen Sie den Ausdruck - ^{neunziger} ~~der~~ trat mir in den 90er Jahren in Berlin in der Person des Adolf Damaschke, in der Bodenreform entgegen. Dieser Adolf Damaschke hatte ja Anhänger, und eine Anzahl von Anhängern waren zu gleicher Zeit unsere Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft. Die hatten das Bedürfnis, dass ich einmal mit diesem Damaschke in eine Art von Diskussion vor ihnen kam. Es waren Anhänger von uns, die zu gleicher Zeit eine Gruppe von Bodenreformern gebildet haben; und Damaschke sollte nun *aber die Erde eine bestimmte Qualität hat* ~~vortragen, was er über das Eine oder Andere dachte. Ich hatte~~ ^{habe} ~~elastisch ist, nicht wächst, so ist die ganze Bodenreform~~

dann, nachdem Damaschke seine Ansichten vorgebracht hatte, gesagt: Sehen Sie, die Sache verhält sich folgendermassen. Dasjenige, was Sie ausführten, wird ganz gewiss die Menschen bestriken, denn es ist mit einer gewissen volkswirtschaftlichen Klarheit, Wasserklarheit ~~...~~ das habe ich nicht gesagt, aber g e - d a c h t ~~...~~ vorgebracht, es leuchtet ein manchmal, auf dem Wege, den ich gestern angedeutet habe, es leuchtet ein. Sie wollen zwar nicht (die Produktionsmittel, wie die Sozialdemokratie, ~~...~~ wollen aber den Boden, und zwar den Boden, auf dem Häuser stehen, also den gesamten Boden gewissermassen kommunistisch verstaatlichen, Gemeinsamkeit im Bodenbesitz hervorrufen, um dadurch eine Lösung der sozialen Frage ^{beizuführen} hervorzurufen. Es ist alles teilweise richtig, was Sie entwickelt haben, nur an einem Kapitalfehler, der Ihnen natürlich entgehen muss, wenn Sie bloss theoretisch, nicht wirklichkeitsgemäss verfahren, an e i n e m Fehler leidet das Ganze. Es i s t nicht richtig, was Sie sagen, aber es w ä r e unter einer gewissen Voraussetzung richtig: könnte man ^{zum Beispiel} z.B., wenn in einer Stadt zwei Häuser aneinandergrenzen und ein drittes Haus gebaut werden sollte, da, wo die zwei Häuser aneinandergrenzen, den Boden elastisch ausdehnen, so dass das eine Haus da steht und das andere Haus da, und dazwischen würde man für das dritte Haus Platz schaffen; ^W ~~Wenn~~ ^{also} der Boden elastisch wäre, dann wäre alles richtig.



Da aber die Erde eine bestimmte Quadratfläche hat und nicht elastisch ist, nicht wächst, so ist die ganze Bodenreformtheorie

in Wahrheit falsch. ~~komunistisch verhalten will, in Wirtschaft-~~

Das, meine lieben Freunde, ist von dieser Seite her der allergewichtigste Einwand. Ich kann ihn nur skizzenhaft andeuten. Damaschke hat mir dazumal gesagt, das sei ihm noch nie aufgefallen, + aber er hat mir versprochen er würde tief nachdenken über die Sache. Ich habe nichts weiter gehört, ich weiss nicht, wie tief er nachgedacht hat. In seinen folgenden Schriften war nichts davon zu bemerken; er hat fortgewurstelt in der alten Weise und hat alle seine Bodenreformideen doch in dieser Richtung weitergeführt. Es kamen immer wieder Leute, die sagten: Ja, die sozialdemokratische Idee geht nicht, aber Bodenreform, das ist doch etwas, was sicherlich verwirklicht werden kann.

Das ist der eine Pol, der studiert werden muss in seinem weiteren Umfange; denn die Sozialdemokratie betrachtet auch den Grund und Boden als Produktionsmittel. Das wäre er nur, wenn er elastisch wäre. Diejenigen Produktionsmittel, die man in elastischer Weise, was man eben nicht berücksichtigt, wirklich so betrachten kann, wie sie im Marxismus betrachtet werden, das sind die Produktionsmittel, die man auch im Bedarfsfalle erzeugen, also hervorrufen kann. Sie können, wenn Sie Maschinen brauchen, sie herstellen, um das oder jenes zu erzeugen, und wenn Sie mehr Maschinen erzeugen wollen, so können Sie mehr Arbeiter hinstellen; da ist die Elastizität vorhanden. In dem Augenblicke, wo man dieselbe Denkweise - und auf die Denkweise kommt es an - auf den Grund und Boden anwendet, scheitert es an der Unelastizität des Bodens. ~~Rechts, wo~~

Das ist das Eine, wo man einsetzen muss. Das andere, wo man einsetzen muss, ist, dass notwendigerweise das soziale ~~Marxistische~~ Denken scheitern muss daran, dass es ganz aus dem wirtschaftlichen Prozess herausgebildet ist und die Produktions-

mittel, die es also kommunistisch verwalten will, im wirtschaftlichen Prozess nur so denkt, wie sie als reelle Produktionsmittel, als Produktionsmittel für die Handarbeit, sind. Dadurch wird (ausgeschaltet) (die unendlich wichtige Stellung), welche das G e i s t i g e im ganzen Entwicklungsprozess, auch im sozialen Prozess der Menschheit hat. Denn das Geistige hat die Eigentümlichkeit, ein Minimum von Produktionsmittel zu haben. Eigentliches Produktionsmittel ^{zum Beispiel} ~~z.B.~~ für mich ist ja nur die Feder. Man kann nicht einmal sagen, dass das Papier Produktionsmittel ist, denn das ist Zirkulationsobjekt. E i g e n t l i c h e s Produktionsmittel ist nur die Feder im marxistischen Sinne.

D a d u r c h aber muss notwendigerweise der g a n z e Impuls, der vom Geistigen ausgehen m u s s, und der lahmgelegt ^{werden} ~~würde~~, wenn (marxistisch die Welt) sozial angeordnet würde; dieser geistige Prozess ^{und} ~~muss~~ durch das marxistische Denken ausgeschaltet werden. Das ist der a n d e r e Pol.

An zwei Polen scheitert die marxistische Denkweise. In der Mitte sitzt sie fest. In der Mitte ist sie dialektisch unheimlich scharfsinnig ausgebildet; an zwei Polen scheitert sie. Und sie scheitert im allererminentesten Sinne, radikal scheitert sie an diesen zwei Polen. Zunächst die Mehrwertstheorie. Sie scheitert an der Unelastizität des Bodens. Sie scheitert in viel stärkerem Sinne an der Unelastizität des Bodens, als man denkt. Denn die gesamte Bevölkerungsstatistik kommt auf einem begrenzten Territorium volkswirtschaftlich nicht zu ihrem Rechte, weil der Boden d e r s e l b e bleibt, auch wenn ^{zum Beispiel} ~~z.B.~~ eine Bevölkerungsvermehrung eintritt. D a d u r c h werden Veränderungen in der Wertskala hervorgerufen, die nicht in Rechnung gezogen werden können bei blossen marxistischen Denken. Ferner k a n n

nicht bei blossem marxistischem Denken in Rechnung gezogen werden ~~dasjenige~~, was im wirtschaftlichen Prozess selbst vermehrt und vermindert werden kann. Merkwürdig, die beiden Dinge stehen an den äussersten Enden des volkswirtschaftlichen Prozesses: dasjenige, was Ihnen als Grütze - verzeihen Sie - im Kopfe sitzt, und dasjenige, was als Boden daliegt. Was dazwischen ist, das unterliegt eigentlich dem Denken der Produktionsmittel so, wie ^{es} das marxistische Denken hat. Aber der Boden der hängt eben von Witterung, von allen möglichen anderen Dingen ab, + der hängt ab von seiner Ausdehnung; also, + wie gesagt, + er ist nicht elastisch. Das steht auf dem einen Pol. Ich kann das nur andeuten wie gewissermassen als Ergebnis. Würde ich Ihnen nun davon sprechen, in allem Einzelnen beweisen, dass der Marxismus scheitern muss gerade als Tatsache, weil er an diesen beiden Polen scheitern muss, so würde ich zunächst viel reden müssen. Das könnte schon sein; ~~aber~~ aber es würde zunächst zu weit führen. Aber man k a n n es beweisen. Und das ist das Gefährlichste in dem gegenwärtigen sozialen wirtschaftlichen Experimente, dass mit diesen beiden Polen nicht gerechnet wird; dass alles, was aus dem hervorgeht, bloss den industriell gedachten marxistisch-dialektischen Gedankenbildern entspricht, dass das alles nur mit industriellen Begriffen eben rechnet, mit demjenigen, was unberücksichtigt lässt links und rechts Grund und Boden und dasjenige, worüber ebensowenig Willkür herrschen kann: Begabungen, Einfälle. Bedenken Sie, was alles davon abhängt! Der volkswirtschaftliche Prozess steht still, wenn Sie nicht den Boden in die richtige soziale Struktur hineinbringen, wenn Sie nicht dasjenige, was menschliche Erfindungsgabe ist, im weitesten Sinne in die richtige soziale Struktur hereinbringen. Alles steht still. Es kann nur über eine gewisse Zeit hinaus Raubbau getrieben werden an

dem, was schon da ist. Es kann Raubbau getrieben werden in Bezug auf das, was schon vorhandene volkswirtschaftliche Werte sind. Allein eines Tages wird der Stillstand kommen über dasjenige, was schon da ist, wenn man nicht wirklich real denkt, nicht entfaltet, was ich immer wirklichkeitsgemässes Denken nenne, wenn man nicht wirklichkeitsgemäss denkt, sondern nur illusorisch denkt, nämlich nicht allein das, was in der Mitte drinnen steht, ins Auge fasst, und nicht das Tote, das volle Tote nur ins Auge fasst, sondern auch das Lebendige.

Daraus aber sehen Sie, dass es vor allen Dingen notwendig ist, Aufklärung zu schaffen. Und ich kann Ihnen die Versicherung geben: die Funktion von Grund und Boden, die Funktion der geistigen Betätigung, sie ist schwieriger zu verstehen im volkswirtschaftlichen Prozess, als dasjenige, was der Marxismus ^{in dem} im volkswirtschaftlichen Prozess in schöner und scharfsinniger Weise hineingetragen hat. Aber für das ~~andere~~ ist alles noch zu tun. Gehen Sie ^{damit} hausieren, meine lieben Freunde, ^{und Sie werden sehen} bei wieviel Menschen Sie heute noch Interesse finden für diese Dinge. Aber es gibt kein Heil in der Zukunft, ohne dass man für diese Dinge Interesse hat. Und richtig studiert können sie nur werden, wenn man die Prinzipien der Geisteswissenschaft hat. Wie heute nur Brücken gebaut werden können, wenn man Mathematiker ist und Mathematik studiert hat, so können nur soziale Strukturen begriffen werden, wenn man die elementaren Begriffe aus der Geisteswissenschaft herausbildet. Das ist dasjenige, was ins Auge gefasst werden muss. Fassen Sie das nicht ins Auge, dass es vor allen Dingen nötig ist, überall und überall Schulen, Unterrichtsmöglichkeiten zu schaffen, damit dasjenige, was auf diesem Gebiete die Menschen verstehen müssen, um ^{nur} einander zu leben, auch in die Köpfe hineinkomme, dann schaffen Sie mit allem, menschen, so dass eigentlich alle wirklichen, lichtvollen,

mit besten Willen, mit allen möglichen Lenins und Trotzki's und Scheidemanns und allen Näherliegenden, die zu nennen vielleicht hier nicht gestattet ist, nur illusionäre Gebilde, ^{womit Sie} ~~die~~ Raubbau treiben können, die aber nicht reale Gebilde sind. Da ist es besser, ~~dass~~ man mit dem Bewusstsein, dass es ein Provisorium ist, eine Kontinuität des Wirtschaftslebens schafft, betrachtet das als Provisorium und wirkt vor allen Dingen dahin, dass das bürgerliche Unterrichtswesen verschwindet mit seinem Unverständnis, und dass nun wirklich geschaffen werde ... ja, meine lieben Freunde, Sie betrachten das vielleicht als etwas, was schwierig ~~ist~~ und ~~was~~ unbequem ist, aber es ist eben eine Notwendigkeit: man kann entweder nur wollen, dass die Menschheit ins Chaos kommt, oder kann nur wollen, dass wirklich das g e s c h i e h t; man kann das nicht als Unbequemlichkeit empfinden, dass nun wirklich an den richtigen Enden angefangen wird, nämlich zunächst mit der radikalen Aufklärung der Menschen. Da muss eingesetzt werden; das ist dasjenige, was verlangt werden muss. Vor allen Dingen muss man dann sich klar sein darüber, dass dadurch, dass ^{er} ja Carl Marx im Grunde genommen nur das bürgerliche Denken aufgenommen ~~hat~~ und sehr scharfsinnig dialektisch durchbildet hat, ~~dass Carl Marx dadurch~~ über die andern beiden Gebiete ungesunde Vorstellungen hervorruft. Man kann über die Art, wie der Mensch sich mit anderen Menschen zusammenfindet, - das Zusammenfinden geht ja aus dem Interesse, aus dem Gefühl hervor, - man kann ein Verständnis dafür, wie die soziale Struktur in diesem Sinne sich bilden muss, nur gewinnen, wenn man den Nerven- oder Kopfmenschen studiert. Aber das Bourgeoisium, das besonders auf den Nerven-Kopfmenschen hin organisiert ist, hat durch Eingliederung in die Klasse, den Stand, (abgelähmt) die ursprünglichen Kräfte dieser Nerven-Kopfmenschen, so dass eigentlich alle wirklichen, lichtvollen,

spirituellen Begriffe auf diesem Gebiete verschwunden sind.
^{un} ~~Nur~~, sie sind ja eigentlich recht sichtbarlich verschwunden, +
kann man sagen; + sie sind so anschaulich verschwunden ...
Sie können heute noch Bilder sehen aus dem 18. Jahrhundert,
(die Gesinnung hat sich ins ^{neue} 19. Jahrhundert, wenn auch in weni-
ger augenfälliger Form, fortgepflanzt), wo sich die Leute ^{daran} ergöt-
zen ~~daran~~, wie der Mensch ursprünglich ein geselliges Wesen ist,
Bilder, wo Prinzessinen, Königinnen, kurz, lauter Leute, die ^{es}
ja heute fast schon nicht mehr gibt, (tanzen im Schäferkostüm,
sich ergehen in dem, was der ursprüngliche, elementare Mensch
an Herzlichkeit und Brüderlichkeit im geselligen Leben entwik-
kelt. Man kann sich nichts Verlogeneres denken, als alle diese
Dinge, die ~~man~~ ^{neue} im 19. und 20. Jahrhundert dann ^{nur} andere Formen
angenommen haben. Aber die Lüge und Illusion und Phantastik,
sie beherrschten ja so sehr das Denken, dass wirklich wie ein
Blitzstrahl hineinfällt dasjenige, was der Marxismus ja von die-
ser Seite aus, die ich auseinandersetzte, der Mehrwerttheorie,
als Ausdruck der Proletarierstimmung geltend machte: Ach was,
Wischiwaschi ^{ist} all das Reden von Brüderlichkeit, ^{von} Drinnenstehen des
Menschen in der Gesellschaft, vom Gehören eines Menschen zum
andern; man sehe hin, wie sich (herausgebildet hat) gerade in
bezug auf das industrielle Leben die Geselligkeit, die herrscht
zwischen dem Grubenbesitzer und denen, die da in fortgesetzter
Arbeit in den Steinkohlen-~~Berg~~ Bergwerken drinnen tätig sind und so-
und so viel arbeiten müssen. Man sehe an das menschlich-gesel-
lige Verhältnis zwischen Unternehmern und Besitzern von Schwe-
felgruben in Sizilien und denjenigen Menschen, die unten in
dieser lebensvernichtenden Arbeit stehen, und deren Mehrwert sie
besitzen. In dieser eigentümlichen Art, wie Mensch zu Mensch
wirkt, wie Mensch den Mensch ^{braucht} im menschlichen Leben, ~~da~~

~~Nur~~ hat Karl Marx wahrhaftig auf eine dem Proletariat verständliche Weise gewirkt. Und das wurde wiederum verstanden, dass das Wirken von Mensch zu Mensch vor allen Dingen ^{sich ausdrückt} wirkt in der Differenzierung, in Klassen von Besitzenden und Besitzlosen. Und Programme entstanden mit der Konsequenz: Wenn das anders werden soll, so kann es nur anders werden durch den Kampf der proletarischen Klasse gegen die Bourgeoisie, denn das ist eine Notwendigkeit.

Selbstverständlich wird es viele geben, die Grubenbesitzer sind, und wenn ihnen einmal im Theater vorgeführt würden die Leiden der Grubenarbeiter, dann ~~wäre~~ ^{wäre} ihr Herz voll Mitleid, voller Mitgefühl, vielleicht füllte sich sogar das Auge mit Tränen. Aber das ist ja alles nichts wert, sagt der Proletarier, denn den Leuten hilft nichts dieses Mitleid; sie können ja nicht anders, sie sind ja persönlich, individuell gar nicht schuld daran. Der Mensch ist ja nicht ein individuelles Wesen, der Mensch ist durch die historische Notwendigkeit in eine gewisse Vergesellschaftung - nicht ^{in eine} ~~Geselligkeit~~, wie die idealistischen Vorstellungen des 18. Jahrhunderts waren, + sondern in eine Vergesellschaftung, die ^{nur} ~~nicht~~ anders werden kann, als durch einen Kampf, hineingestellt. Das Einsehen dieser Sache ist eine Notwendigkeit, + gar nicht von persönlicher Verantwortlichkeit (zu reden); denn es ist Notwendigkeit, einen historischen Prozess zu fördern. Das ist dasjenige, was Karl Marx seinen Proletariern eingebläut hat, und was man im Bourgeoisium so wenig verstanden hat.

Und das Dritte war, meine lieben Freunde, die m a t e r i a l i s t i s c h e G e s c h i c h t s w i s s e n - s c h a f t. Wir können aber vorher noch fragen, bevor wir diesen dritten Punkt ins Auge fassen: Worauf kommt es an, wenn

man die Vergesellschaftung verstehen will? Denn Karl Marx hat eben nicht begriffen, was der Mensch ist als Nerven- und Sinneswesen, dass er eine Individualität ist, dass er m e h r ist, als jede Gesellschaft ihm geben kann als Individualität. Das ist dasjenige, was ich entgegenhalten musste in meiner "Philosophie der Freiheit", die den Grundnerv der sozialen Frage gerade in d i e s e m Punkt berührt; das ist wiederum dasjenige, was ebenso ~~in~~ der Vergesellschaftungslehre, wo das Individuum vollständig verschwindet, bei Karl Marx entgegengehalten werden ^{muss}, wie entgegengehalten werden muss die Funktion des Grundes und Bodens und der geistigen Arbeit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Denn wiederum kann man zeigen, dass aller sozialer Prozess stillstehen muss, wenn ihm nicht die Quellen zufließen, die aus der menschlichen Individualität kommen.

Das ist wichtig, meine lieben Freunde, Das aber wird wiederum nur möglich sein, wenn man eben diesen Quell menschlicher Impulse, ^{dieses} ~~menschlicher~~ Sinnes- und Nervenwesen kennt. Wiederum ist notwendig, dass man an der Gesellschaftsarbeit beginnt.

Man kann erst aus den anderen G e d a n k e n folgern dasjenige, was Tatsache ist. Karl Marx hat aus einem schönen Instinkt heraus das wunderbare Wort geprägt: Die Philosophen haben bisher nur die Tatsachen verschieden interpretiert; wir aber wollen Tatsachen schaffen, die Tatsachen verändern. Und die Tatsachen wollte er verändern aus seinen Gedanken, wollte Gedanken schaffen, die Tatsachen werden können, hat es auch erreicht; aber er hat nur erreicht, dass eben das Proletariat selbst, die Denkweise, die Empfindungsweise des Proletariats da ist. Aber was lebt in ihm? Die Gedankenableger des Bourgeois-tums leben im Proletariat, die Erbschaft der Gedanken des Bourgeois-tums. Das ist dasjenige, was der Proletarier vor allen

er

Dingen begreifen muss, dass er nicht weiterkommen kann ohne eine wirkliche geisteswissenschaftliche Erkenntnis des Menschen auf seinem Wege mit seinen Forderungen, und dass ihm diese nicht hinzukommen kann, wenn er beibehält die bourgeoise Wissenschaft. Er wird verstehen, wenn man ihn in der richtigen Weise aufklärt, ^{Wenn man} und die Möglichkeit hat, ihn in der richtigen Weise aufzuklären. Diese Möglichkeit muss geschaffen werden. Und endlich das Dritte, meine lieben Freunde, das ist, dass man einsieht, inwiefern der Mensch das Wesen ist, das er ist aus seinem Stoffwechselprozess heraus, das gerade mit seinem Geistigen zusammenhängt.

Da ergibt sich eine wirkliche Geschichtsauffassung. Weil aber von dem dreigliederigen Menschen Karl Marx gar keine Ahnung hatte, weil der vergessen worden ist, so ist eben die Geschichtsauffassung eine bloße materialistische Geschichtsauffassung. ^{Karl Marx} ~~Er~~ erkannte richtig, dass wichtiger ist als das, was die Menschen sich vormachen als ihre Illusionen, das, was sie in sich tragen als ihre Instinkte. Das kommt ^{aus} ~~von~~ den Klassen heraus. Er sagte den Leuten: Seht ihn an den Bourgeois! Verurteilt ihn doch nicht, er ist doch wahrhaftig nicht, weil er etwas dafür kann, so geworden; sondern im historischen Prozess hat sich halt die Klasse der Bourgeoisie gebildet. Dadurch lebt er in einer ganz gewissen Weise in seiner Klasse drinnen. Dieses Leben in seiner Klasse erzeugt die Richtung seiner Gedanken. Bei euch werden andere Gedanken erzeugt. **Ihr** könnt nichts für eure Gedanken; er kann nichts für seine Gedanken; denn das alles kommt aus dem Unterbewussten heraus, nämlich aus der Klassenstruktur, aus der sozialen Struktur. Beurteilt die Sache nicht moralisch, sondern seht die Notwendigkeit ein, das er gar nicht anders kann, als euch unterdrücken, dass er gar nicht anders kann, als euer Gegner sein. Daher werdet

s e i n Gegner. Schafft euch dasjenige, was notwendig ist, durch den Klassenkampf.

Alle drei Punkte gipfeln zuletzt in dem Klassenkampf, der hingestellt wurde als die grosse Forderung der neuen Zeit. Karl Marx knüpfte in echt Hegelscher Weise an die Dialektik an. Er sagte: Wir wollen als Proletarier gar nichts, was wir erfinden, sondern was uns die Entwicklung selber lehrt; wir wollen bloss etwas das Rad ins Rollen bringen, dass es bewusst weiterrollt. All das würde schon von selber kommen, all dasjenige, was wir wollen, indem sich das Unternehmertum immer mehr und mehr in Gesellschaften, in Trusts usw. zusammentut, indem es die staatlichen Impulse in seinen Dienst stellt, ^{es} ~~das Unternehmertum~~ schon dafür, dass es sich immer mehr und mehr als eine Klasse absondert von der Klasse des Proletariats, dass die Besitzenden und Besitzlosen immer schroffer einander gegenüberstehen, aber dass das alles immer mehr und mehr uniformiert wird, dass immer weniger einzelne Besitzende da sind, sondern immer grössere Gesellschaften von Besitzenden, die notwendigerweise auch gerade in dieser Weise vom Proletariat hervorgerufen würden; der Besitz organisiert sich. Kampfstimmung war vor allen Dingen das, was im Proletariat aufdämmerte aus der marxistischen Dialektik, aus der marxistischen Wissenschaft. Und diese Kampfstimmung lebte seit Jahrzehnten i n dem Gegensatze zwischen ~~dem~~ Proletariat, das über alle nationalen, über alle sonstigen Grenzen hin sich bloss als Proletariat fühlte, und zwischen dem Unternehmertum, das sich immer mehr und mehr auch vergesellschaftete und endlich anwuchs in dem Imperialismus. So dass nach und nach das moderne Leben die alte politische Form immer mehr und mehr verlor und dasjenige, wovon man konfuserweise sich noch die Illusion machte, dass es alte Staatsgebilde seien, zu den neuen Imperialismen wurde, die eigentlich nichts anderes

sind, als die Verkörperung desjenigen, was dem Proletariat gegenübersteht als das Unternehmertum. Und im eminentesten Sinne gehört zu solchen Imperialismen dasjenige, was sich einbildet, ein altes politisches Gebilde zu sein, was aber nach und nach ganz und gar nur eine Unternehmerversammlung geworden ist: das Britische Reich. Dazu gehören die Vereinigten Staaten. Sie können das in den älteren Schriften und Vorträgen von Wilson nachlesen, der ja das alles bewiesen hat, dass es so ist in Wirklichkeit, ~~der in diesem Gebiete~~, in bezug auf das Sehen ~~in diesem Gebiete~~ - ich habe es ja schon von anderer Seite gezeigt, -, wirklich ein einsichtiger Mann ist. Also das ist dasjenige, meine lieben Freunde, was, + man könnte sagen, + eigentlich zugrunde liegt diesem Kriege, sogenannten Kriege; das ist dasjenige, was lauerte, und was sich maskiert hat in dem sogenannten Gegensatz der Zentralmächte und der Entente. Das hat sich seit Jahrzehnten herausgebildet. Das musste zum Ausdruck kommen in irgendeiner Weise, ^{und} wird weiter zum Ausdruck kommen. Immer mehr und mehr wird der Kampf die Form annehmen, in dieser Maske den Gegensatz, der sich in dem Millionen-Proletariat vorgebildet hat, zum Ausdruck zu bringen. Staat heissen in dem Sinne, als die westlichen Staaten "Staaten" bleiben wollen, Staat heissen wird man nur können, wenn man in irgendeiner Weise den Staat benützt als Rahmen für Unternehmerbestrebungen, Kapitalistenbestrebungen. Und Gegner, Gegnerschaft wird sich herausbilden da, wo das Bewusstsein des Proletariats überwiegt. Das glosste + wenn ich mich des Ausdrucks bedienen darf, (~~glosste~~, glimmte, sengte; was nicht ganz glimmt, das glost) glomm unter dem, was sich als eine grosse Lüge des sogenannten Weltkriegs über die Welt hin erstreckte; das benützte all dasjenige, was nun phrasenhaft hineinklang von Freiheit der Nation, Selbstbestimmungsrecht jeder Nation. Freiheit der Nation klingt ja

schöner, als wenn man sagt: wir brauchen im Osten von Europa ein Absatzgebiet, denn wo Produktion ist, muss Konsumtion sein. Man sagt es vielleicht nur dann, wenn man einer ganz geheimen Loge angehört, die von den hinteren Machtgefilen aus die ganze Situation beherrscht. An der Aussenseite verbrämt man die ganze Sache mit schönklingenden Phrasen, putzt sie dadurch auf, dass man möglichst Worte prägt, über die sich die Leute entrüsten können, von allen möglichen ungeheuerlichen Taten usw. Dasjenige aber, was als W a h r h e i t hinter den Dingen ist, das wird sich den Menschen schon zeigen; das wird sich eben z e i g e n, dass h e r a u s s p r i n g t aus der Summe von Unwahrhaftigkeit dasjenige, was dahinter s i t z t und was nur geheilt werden kann durch ein so tiefes Verständnis der Wirklichkeit, wie es einzig und allein der Geisteswissenschaft möglich sein kann.

Denn, meine lieben Freunde, dasjenige, was sich in der a l t e n Art, sei es bewusst oder unbewusst, organisiert hat, und was sich aus dem Geistigen heraus in neuer Art organisiert, das nimmt ja in einer eigentümlichen Weise an dem Prozess teil. W i r leben im Zeitalter der Bewusstseinsseele. D u r c h die Bewusstseinsseele wird vorzugsweise in alle ^{gewirkt} dem, was sich als britische Reichsgemeinschaft in der englisch+sprechenden Bevölkerung zusammenschliesst, ~~gewirkt~~. Sie wissen, ich habe das zu anderer Zeit ausführlich entwickelt; das ist also das hauptsächlich Zeitgemässe. Aber dieses Zeitgemässe, das muss sich (kleiden) eigentlich in Unternehmertum, in Imperialismus. Das muss Weltherrschaft werden in bezug auf das äussere Materielle. W i r d das nun mit solchen Mitteln geführt, wie ich sie a u c h auseinandergesetzt habe hier in den Weihnachtsvorträgen 1916, dann muss eben das herauskommen, was bisher herausgekommen ist, was weiterhin herauskommen wird. Das ist dasjenige, was trotzdem der eigentliche treibende Motor ist hinter

den Kulissen der Geschichte; das andere ist etwas, wovon man gut reden kann. Aber die Ausbreitung der Weltherrschaft, und zwar der materialistischen, der materiellen Weltherrschaft, das ist dasjenige, was entweder von der einen Seite gefördert wird, von der andern Seite bäumen sich die Leute dagegen auf. Das ist, was da eigentlich läuft; alles andere sind Bekleidungsstücke. Denn dasjenige, was sich in einer anderen Ordnung gebildet hat, was weniger zeitgemäss sich in den Entwicklungsprozess der Menschheit hineinstellt, das muss auch in anderer Weise seine Entwicklung finden. So kommt es, dass das romanische Element, als dessen vorzüglichste Träger, wenn wir vom Spanischen das korrump ist, absehen, wir das Italienische und das Französische sehen, dass ~~sich~~ ^{dieses} ~~das~~ romanische Element, welches aus ganz anderen Voraussetzungen, durch Erbschaft aus der früheren Kulturperiode, aus der ^{vierten} ~~vierten~~ nachatlantischen Kulturperiode in die ^{vierte} ~~vierte~~ erhalten hat, ~~dass dieses~~ ^{dieses} romanische Element gerade durch die Siege, die es jetzt erfochten hat, in die Dekadenz, in seinen Untergang kommen wird. Das können Sie aber auch aus gewissen Dingen entnehmen, die Ihnen gerade zeigen können, wie Geisteswissenschaft der Wirklichkeit entnommen ist. Sehen Sie, meine lieben Freunde, ich habe Ihnen ausgeführt ~~dasjenige~~, was französisches Zusammenfliessen ist in staatlicher Form. Ich rede selbstverständlich nicht von den einzelnen Franzosen sondern von dem Franzosen, der sich als Franzose fühlt, insofern er dem Staate Frankreich angehört, jenem Staate Frankreich, der Wert darauf legt, Elsass-Lothringen zu besitzen usw. usw. Das ist ein grosser Unterschied, ^{er} ~~Nichts~~ richtet sich gegen den einzelnen Menschen, was gesagt wird, es richtet sich überhaupt nicht, sondern charakterisiert nur ^{den Menschen} ~~aber es richtet sich~~, insofern ~~der Mensch~~ ^{er} Angehöriger dieser oder jener Gruppe ist,

was einen ja immer schlechter macht ^{für den Betrachter} "O a n e r is a Mensch!"
^{und} denn Nationen sind gewöhnlich V i e l e, ~~man~~ ja. Also be-
denken Sie, meine lieben Freunde, dass wir in einer dreifachen
Entwicklung drinnen stehen. Das Französische ist insbesondere
da, um auf d e r Stufe, in der es jetzt möglich ist, auszu-
bilden, was wir Verstandes- oder Gemütsseele nennen. (Darüber
haben wir schon gesprochen). Diese Verstandes- oder Gemütsseele
fällt in ihrer besonderen Entwicklung in die Jahre des Menschen
von 28 bis 35, wie Sie wissen. Astralischer Leib bis zum 21. Jah-
re, Empfindungsseele bis zum 28. Jahre, Verstandes- oder Ge-
mütsseele bis zum 35. Jahre; vom 35. bis 42. Bewusstseinsseele;
dann kommt das Geistselbst. Nun aber laufen ja Entwicklungs-
strömungen durcheinander. Sie wissen, der e i n z e l n e
Mensch als Einzelmensch ist heute in der Entwicklung der Be-
wusstseinsseele begriffen; das heisst: er wird eigentlich nur
so recht erst in die Kräfte eingeführt, die ihm s e i n Zeit-
alter geben kann, wenn er über ^{das} 35. Jahr hinaus lebt. Vorher
muss er das lernen, muss erzogen werden darinnen, aber niemals
kann man das nur l e r n e n, was das Zeitalter gibt, wenn
man über das 35. Jahr hinaus lebt. Das ist unangenehm für die-
jenigen, die das Wahlalter hinausschieben wollen, aber es ist ^{eben} eine
Entwicklungstatsache. So dass man sagen kann: diese Entwick-
lung ist besonders günstig der Teilnahme ^{im Alter} von 35 bis 42 Jahren
(s. folg. Zeichnung). Da entwickeln sich für dasjenige, was am
allerzeitgemässesten im Zeitalter der B e w u s s t s e i n s -
s e e l e ist, die Kräfte, die so recht konsolidieren können.
Das könnte natürlich dazu führen, dass ein Verständnis dafür
vorhanden ist, nicht wahr, wie gerade von 35 bis 42-jährigen
englisch-sprechenden Männern und Frauen die Konsolidierung des-
jenigen ausgehen kann, was das Britische Weltreich innerhalb
gross macht; + wenn auch Lloyd George ein 27-jähriger geblieben

ist, Aber Lloyd George ist ^{nicht ein} ~~kein~~ typischer Mensch, ^{für das Britentum} sondern ein typischer Mensch für die Menschheit der Gegenwart, ~~nicht für das Britentum.~~

~~Dagegen~~ Die Gesamt-Menschheit, ^{sagen} ~~die~~ entwickelt sich so, dass die Menschen bei ihrem immer Jünger- und Jüngerwerden gegenwärtig gerade dabei stehen, den Zeitraum vom 21. bis ^{zum} 28. Jahre zu entwickeln, die Empfindungsseele. Diese zwei Strömungen laufen nun in der Vorwärtsentwicklung der Menschheit. Sie sehen, da bleibt der Zeitraum vom 28. bis 35. Jahre brach, unfruchtbar. Der aber ist gerade zugewiesen der französischen Entwicklung: 28. - 35. Jahr. Das drückt sich so stark aus, was Sie da geisteswissenschaftlich erforschen können, dass sogar die Unfruchtbarkeit der französischen Bevölkerung darinnen ausgesprochen ist, die physische Unfruchtbarkeit. Das ist zu gleicher Zeit der perspektivische Hinweis auf dasjenige, was sich sonst in zahlreichen okkulten Forschungen darstellen liesse: dass das französische Volk nicht weiterhin in der Lage ist, aufrechtzuerhalten aus den Wirrnissen heraus dasjenige, ^{ganz ist dann in der Lage} was die Erbschaft des Romanismus ist. Nur das, was zufließt dem Italienertum aus dem Umstande, dass das Italiener-tum gerade sich in der Entwicklung der Empfindungsseele, (21. bis 28. Jahr), befindet. Gerade durch diese Auffrischung fällt dem Italienischen zu die Uebernahme der Hegemonie der romanischen Völker, soweit ~~sie~~ ^{sie} noch eine Aufgabe haben in der zukünftigen Zeit. Das ist so besonders wichtig, meine lieben Freunde, dass man sich im europäischen Prozess solche grossen Dinge vor Augen führt; dass man also ^{zum Beispiel} weiss z.B., dass etwas, was aus ganz anderen als Gegenwartsimpulsen hervorgegangen ist, wie die Nachwirkung des Romanismus in der europäischen Kultur, ja allerdings in der Dekadenz ist, dass aber zunächst in die

Hegemonie das italienische Volk kommt.

35. - 42. Jahr

das geistige Leben, auch die Menschheit in den letzten Zeiten vielfach genährt hat.

meine lieben Freunde, diese Begriffe sind vielfach, - ich möchte sagen, + luxuriös.

21. - 28. Jahr

21. - 28. Jahr

Franz. Verstandes- und Gemütsseele

28. - 35. Jahr.

Vielleicht weist mir jemand nicht das Recht zu, über diese Tragik zu sprechen. * Das ist aber auch dasjenige, was mit einer gewissen Tragik sprechen kann, dass weder nach der einen Seite, noch nach der anderen Seite hin die Franzosen für die französische Sache sich eingesetzt haben, sondern alles mögliche aufgebracht haben, um zu fördern dasjenige, was das französische Wesen aus dem Entwicklungsprozesse der neueren Menschheit verschwinden machen wird.

Solche Dinge, meine lieben Freunde, die sind nun das andere, welches hervorgehen muss aus geisteswissenschaftlicher Durchdringung der Tatsachen. Im Osten wartet das russische Slaventum; kann abwarten, weil es für die Zukunft bestimmt ist, all dasjenige, was aus dem wirren Chaos hervorgehen wird desjenigen, was sich da oder dort entwickelt. Auf was ich immer wieder und wiederum hinweisen möchte durch solche Betrachtungen, meine lieben Freunde, die ja nächstens wiederum vermehrt werden können, wenn uns Möglichkeiten noch eröffnet sind, auf was ich immer wieder hinweise, ist: sich zu entschliessen, die Dinge in ihrer Wahrheit zu sehen, wirklich ein wenig darauf auszugehen, nicht (stehen zu bleiben) bei den Illusionen und Phantasmen, sondern die Dinge in ihrer Wahrheit zu sehen. Geisteswissenschaft ist ja etwas, was nicht nur abstrakte Begriffe gibt, sondern was mit der Wirklichkeit bekanntmachen kann, dann wird man auch, wenn man so mit der Wirklichkeit durch die Geisteswissenschaft bekannt werden

dann wird man auch
kann, *nicht überschätzen* (all die sonderbaren Begriffe), mit denen sich das geistige Leben, auch die Menschheit in den letzten Zeiten vielfach genährt hat.

Meine lieben Freunde, diese Begriffe sind vielfach, + ich möchte sagen, + luziferisch-ahrimanisch gebildet worden, + mit Empfindungen aus der urältesten Zeit, die man fortgetragen hat, mit der Zeit fortgetragen hat in seinem Denken, in seinem Vorstellen. Die Menschen hängen so an altererbten Begriffen, und man kann tiefes Leid empfinden, wenn man dieses Hängen, dieses starre Hängen an altererbten Begriffen bei den Menschen bemerkt. So haben die Menschen sogar in dieser Zeit, meine lieben Freunde, von "grossen Feldherren" gesprochen, so ist *den* genährt worden auf einem bestimmten Gebiete ein wahrer Götzendienst für Leute wie Hindenburg und Ludendorff, ein wahrer Götzdienst, + als ob überhaupt in dem ^{ganzen} Zusammenhang der Katastrophe, die sich zugetragen hat, dieser alte Heroen~~-~~dienst noch eine Bedeutung haben könnte! Alle die Fähigkeiten, durch die früher Schlachten gewonnen worden sind, oder die Unfähigkeiten, durch die früher Schlachten verloren gegangen sind, haben ja in diesem Kriegsprozesse gar keinen Wert mehr gehabt. Man hat gesiegt oder nicht gesiegt, je nachdem Material, Material an Kanonen, Material an Munition, Material an Menschen, gerade an einem Orte vorhanden war und man es hatte, oder der andere es hatte; danach wurde gesiegt; oder je nachdem der eine oder der andere ein wirksames oder unwirksames Gas hatte. Danach wurde gesiegt oder wurden Schlachten verloren. In dem Grade kam die persönliche Tüchtigkeit der Strategie ja gar nicht in Betracht, in dem sie früher in Betracht kam. Und man stösst auch da auf eine furchtbare Unwahrheit in der Beurteilung der einen oder anderen Menschen. Sie glauben gar nicht, wo überall es

heute nötig ist, die Begriffe von Wahrheit und Unwahrheit zu korrigieren/. So tief verstrickt in Phrasentum und Unwahrheit, in Illusionen und Phantasmen i s t schon einmal unsere Zeit. Deshalb m u s s es immer wieder betont werden, dass h e r - a u s g e k o m m e n werden muss aus diesem Verstricktsein in diesen Vorstellungen. Und diese Vorstellungen, sie sind vorhanden, meine lieben Freunde, namentlich auf dem Gebiete des Bildungswesens. Fangen Sie oben an und gehen Sie bis zum niedersten Schulwesen herunter, überall ist es notwendig: Medizin und Theologie und Jurisprudenz und Philosophie, und was alles sich noch daran gegliedert hat an diese Universitäten, dann das mittlere Schulwesen und alles Mögliche; das ist dasjenige, was geeignet war, den Boden der Wahrheit zu untergraben, und was die Leute am allermeisten mit Bezug auf dieses Untergraben des Bodens in Schlaf g e l u l l t hat. Es ist ja so ungeheuer schwierig, gerade in diesem Punkte Verständnis zu finden, und es gibt kein H e i l, wenn man nicht in d i e s e m Punkte Verständnis findet. Vielleicht, meine lieben Freunde, ist es m i r leichter, in diesem Punkte Verständnis mir errungen zu haben, als manchem anderen. Denn ich glaube allerdings, dass es viel, viel Schaden bringt in der gegenwärtigen Zeit, dass jene Denkweise eben so lange geherrscht und wirklich breite Massen der menschlichen Bevölkerung ergriffen hat, jene Denkweise, die darinnen besteht, dass die Eltern schon sorgen für den jungen Menschen, - ich will jetzt ^{davon} absehen, wie sie für die Töchter sorgen, denn das würde ein Kapitel für sich bilden -, ~~für den jungen Menschen~~ sorgen, dass er ~~nur~~ ja in eine staatliche Anstellung hineinkomme, wo er, wenn er auch spät hineinkommt, - ^{zum} ~~da~~, da muss der Alte nachhelfen, -, ~~wo er, wenn er hineinkommt~~, dann steigt, ohne dass er etwas dazu zu tun braucht, von Quinquennium zu

Quinquennium steigt in seinem Gehalte. Er ist lebenslänglich versorgt, denn er ist pensionsberechtigt. Das führt in eine gewisse Sorglosigkeit ein. Es ist ja nur eine Nebensache gegenüber diesem Grundlegenden, das man ja auch noch neben dem Verschiedensten wusste: wenn man lange genug an einem Orte sitzt, so bekommt man den Roten Adlerorden ^{vieler} Güte, dann ^{höher} Klasse. Das kommt noch dazu. So etwa tut sich auf, meine lieben Freunde, wenn man am ersten Tore des Lebens ist, dasjenige, was einen so sorglos machen kann, weil es einen heraushebt aus dem Lebenskampfe. Proletarische Theorie, Marxismus würde sagen: Das ist ganz selbstverständlich; wer in bürgerlicher Weise unterbewusst die Vorstellungen erzeugt, die aus diesem Sicherheitsgefühl, pensionsberechtigt zu sein, hervorkommen, der kann nichts verstehen von demjenigen Menschen, der, wenn er noch so sehr dasjenige zerstört, was gegenwärtig ist, ^{sozialistischer Arbeiter} (der andere zerstört alles, vor allem seine Pension), als Proletarier nichts zerstört, als seine Ketten. Das ist ja eine ständige Redensart in Proletariatskreisen. Man fühlt aber solchen Dingen an, wie wirklich Vorstellungen in ihren Formen erzeugt werden durch die Art und Weise, wie man im sozialen Prozess drinnen steht. Man hört auf, jenes intensiven ^{an den} Interessanten Angelegenheiten zu haben, am Lebenskampfe, von dem allein das gedeihliche, fruchtbare Leben abhängt, wenn man weiß: man steigt alle ^{fünf} Jahre im Gehalt und hat so und so viel Pension, ist lebenslänglich versorgt. Wie gesagt, von den Töchtern möchte ich nicht reden; die Denkweise ist aber durchaus nicht etwa anders in dem sozialen Prozess in bezug auf das Hineinstellen der Töchter und der Frauen in das soziale Leben. Aber, sehen Sie, meine lieben Freunde, ich glaube, dass davon sehr viel abhängt. Nur sind jetzt die Tatsachen so, dass sie anfangen, vielleicht gerade durch das Rütteln an manchem,

was fest war, was man recht fest glaubte, den Leuten andere Begriffe einzuhammern. Es werden ja manche, die bisher ruhig darauf warten konnten, was alle Jahre dazu gekommen ist, für den Ablauf des nächsten Quinquenniums s o n d e r b a r in die Zukunft schauen können. Vielleicht hat mir das Erleben, + wie gesagt +, dass ich niemals in meinem Leben b e w u s s t irgendeinen Berufs- oder sonstigen Zusammenhang gesucht habe mit irgend etwas, was mit Staat oder sonst auch nur in irgendeiner Weise mit Staat zu tun hat, dazu verholfen, dass ich mir für diese Vorgänge Verständnis errungen habe. Es verursachte mir immer einen Dégout, mit irgend etwas zu tun zu haben, was nach Staat roch. Ich rühme mich dessen nicht, denn das ist natürlich ein grosser Mangel, man ist dann ein Bohemien. - Nun, wie nannte mich Harlan ^{in den} ~~für die~~ ^{neunziger} 90er Jahren im Feuilleton der "Vossischen Zeitung"? "Einen unbesoldeten freischweifenden Gottesgelehrten". ^{So schrieb Harlan,} Jemand, mit dem ich dazumal befreundet war, und der mich schilderte, so dass seine Schilderung auch in der jetzigen Zeit noch passt. Er schilderte so manches, und er meinte, dass ich ebensowenig wie er hineinpasste in die damalige Gesellschaft der Bohemiens. Aber die ganze Gesellschaft war ja begründet dazumal / das sage ich jetzt in Parenthese, meine lieben Freunde, nehmen Sie das nicht übel, wir kennen uns zu gut, als dass Sie mich missverstehen würden, -, die ganze Gesellschaft nannte sich nämlich den "Verbrecher-tisch", und unter diesem Titel wurde zusammengefasst eine Anzahl von Leuten, welche namentlich sich das harmlose Programm, wenn man von einem Programm sprechen kann, machten, die Philister damit zu ärgern. Scherze sind eben dazu da, den Ernst zu verbergen; und sie sind oft doch nur der lebenskünstlerische selbsterzieherische Ausdruck des Ernstes.

Aber, meine lieben Freunde, ich habe vorgestern am Schlusse

davon gesprochen, dass zum Judentum und Griechentum aus dem gegenwärtigen Gehirn heraus doch in einer gewissen Weise das Deutschtum kommen muss, jenes Deutschtum, welches ja zunächst durch Brutalisation wenigstens als deutsches Wesen ausgelöscht werden wird, nicht wahr. Aber es wird eine Rolle spielen; es ist ja auch das Griechentum ausgelöscht worden, das Judentum ausgelöscht worden in einer gewissen Weise. Es wird seine Rolle spielen. Und es ist mir gerade recht, dass durch die Rezitation des "Chors der Urtriebe" jetzt einer der ausgesprochensten Geister der neueren Zeit, Fercher von Steinwand, der so recht aus deutschem Volkstum heraus spricht, auch aus jenem deutschen Volkstum, das insbesondere in deutsch-österreichischen Gegenden gedeiht, in jenen konkreten, plastischen Ideen vor Ihre Seele getreten ist, die Ihnen zeigen werden, dass eine gewisse Aufgabe gegeben ist gerade für dieses Volkstum ausserhalb eines Staatesgebildes, zu dem es nie ein richtiges Talent hatte; dass für dieses Deutschtum gewisse Möglichkeiten guter Selbsterkenntnis gerade in solchen ausgezeichneten Individuen gegeben sind, (wie Fercher von Steinwand, war. Volkes Kämpfer und Kämpferin).

Meine lieben Freunde, man glaubt heute in die Notwendigkeit versetzt zu sein, den Deutschen so verschiedenes sagen zu müssen. Insbesondere in den letzten ^{viereinhalb} ~~4 1/2~~ Jahren hat man sich immer gedrängt gefühlt, den Deutschen von aussen das und jenes sagen zu müssen. Wir haben es ja noch in diesen Tagen erlebt, nicht wahr, ich glaube, es war Lloyd George, seine Exzellenz selber meine ich selbstverständlich, der nun nach so und so vielen anderen Reden wieder einmal über all das Verworfenen, Unmoralische des Deutschtums gesprochen hat, als ob so gar nicht die Möglichkeit vorhanden wäre, dass (gerade innerhalb dieses Volkstums) aufspriesse (dasjenige, was dieses Volkstum an Selbsterkenntnis

S. Vortrag III

braucht. Dafür ist nun wiederum Fercher von Steinwand eine ausserordentlich gute Probe. Sehen Sie, meine lieben Freunde, ich habe Ihnen (gesprochen von dem Vortrage, den er über die Zigeuner gehalten hat, Fercher von Steinwand, 1859, vor dem späteren König von Sachsen, dazumal Kronprinz Georg, vor Ministern und vielen Generälen. + Merken Sie sich das: vor vielen Generälen, denn das ist ja der Militarismus, nicht wahr; + vor vielen Generälen hat er diesen Vortrag gehalten. Er sprach so verschiedenes über die Zigeuner; denn die Zigeuner erschienen ihm gewissermassen als dasjenige, was so verwandt ist mit der Rolle, welche das deutsche Volk in der Zukunft spielen wird. 1859! + Nicht wahr, es ist ein starkes Stück von Selbst-erkenntnis, wie er sich das ausmalt nach der einen Seite hin - ich habe es Ihnen vorgestern vorgelesen; ich will es Ihnen aber ^{nach} nach einer anderen Seite ^{hin} noch charakterisieren. Und dazu erlauben Sie mir, dass ich Ihnen noch ein kleines Stück aus diesem Zigeuner-Vortrag Fercher von Steinwands vorlese. Stellen Sie sich also vor, dass Fercher von Steinwand ~~spricht, spricht~~ über dasjenige, was der Fortentwicklung des deutschen Volkes günstig und ungünstig ist, vor einem Kronprinzen, vor Ministern und vor Generälen, ~~stellen Sie sich vor, dass er~~ spricht in folgender Weise:

[S. 429 ff.] "In unserm Gebirgslande herrscht der übrigens lobenswerte Brauch, dass unmittelbar vor Schlafenszeit der Hausherr zu Tische kniet und sich zum Vorsprechen eines Gebetes macht, das als Rosenkranz bekannt ist. Dieses Gebet wird von der gesamten Familie mit Inbegriff des Dienstvolkes in gegenwortigen Absätzen ^(laut) mit- und nachgesprochen und füllt seiner Dauer nach eine nicht zu bezweifelnde Stunde aus. Ja es kann durch angefügte Vaterunser einer frommen Hausfrau noch beträchtlich verlängert werden.

Aus diesem Grunde wird man's nicht unnatürlich finden, wenn der ersehnte, aber durch fortgesetzte heilige "Bitt' für uns" hinausgeschobene Schlaf manchmal voreilig zu seinem Rechte greift, den ermüdeten Arbeiter mitten im lauten "Ave Maria" unterbricht und die kniende Stellung desselben wiederholentlich erschüttert und sofort, bis sich die sprechend begonnene Frömmigkeit lallend zu Ende geschleift hat. Diesmal war der Herr des Hauses selbst von der leisen Hand der Natur angefasst, und seine Worte: "Herr, erbarme dich unser" hatten nach und nach allen gewohnten Nachdruck eingebüsst. Ich selbst kniete in einer Ecke der Stube und nickte mehr zur Schlafstätte, als zu Gott hin.

Vor der Schwelle der offenstehenden Zimmertür lagerte lautlos die "schwarzbraune Horde" (es war nämlich Zigeunerbesuch da!), manchmal kristallblanke Zähne enthüllend. Das früh abgeblühte Gesicht eines jungen Weibes, das ruhig dem Eingange zugewendet war, wurde von der Glutröte des Kamins schwankend bestrahlt. Das Weiss in ihrem Auge schien in zunehmender Schläfrigkeit zu ersterben. Desto sichtlicher trat der mattgelbe Schmelz am lasurenen Kreisrande des Augapfels hervor, ein zarter, mattgelber Schmelz, der jedes Zigeunerauge kennzeichnet und manchmal nur dem Maler entdeckbar ist.

All unser Verdruss gegen die Fremdlinge war gewichen, denn Müdigkeit beherrschte das Haus. Niemand ausser der uns schon bekannten Zigeunermutter, die ihre Knie mitten auf den Fussboden gepflanzt hatte, war mit ausharrend tapferer Stimme dem Gebet gefolgt, und der Frömmigkeit stand eine allgemeine Niederlage bevor.

Plötzlich raffte sich die Alte, wie eine Viper zuckend, mit furchtbarer Heftigkeit von der Diele empor, stürzte mit schnellkräftiger Uebermacht auf den erlahmenden Vorbeter loss und riss

ihm das beperlte Sinnbild des Rosenkranzes aus der erschlafften Hand, in cherubischer Wut aufsprühend. Alles andächtige Gelalle stockte wie vor dem Posaunenschmettern des Weltgerichtes, und das Zimmer schien zu zittern, vom heiligen Erdbeben betroffen. Da sprang oder schnellte sich das pythisch begeisterte Weib mitten in den Kreis der Betenden; ihr Gesichtsumriss hatte sich gorgonenhaft verklärt, ihre Stimme sich zum Gewitterton gesteigert. Beide Arme gegen den Himmel reckend, rief sie: „Wer aber lau ist, nicht der Herr, den wirst du aus deinem Munde speien!“ - Flatternd fiel auf, der dämmerhafte Glanz der Beleuchtung auf ihre kupfrige, schwarz-umringelte Stirne, und unter dieser loderte es wie der Blitz des Erzengels Michael feuergewaltig hervor. Niemals ist mir mit so zündender Eindringlichkeit gesagt worden, dass die schwankenden und unentschiedenen Menschen die schlechtesten und wertlosesten Machwerke des Schöpfers sind. Welch unermessliche Fülle religiösen Reichtums durchwaltet dieses Weib, also dacht ich, wie beneidenswert!

Ich armer Schüler! Ich hatte noch nicht in Erfahrung gebracht, welch ein verschiedenes Ding es sei, einen Seelen-gehalt zu besitzen und einen solchen zur Darstellung zu bringen. Ich wusste noch nicht, dass es hinreichend sei, dürftige Ansätze zu einem Gehalt in sich zu fühlen, um unter Umständen einen ausgezeichneten Dolmetsch schwerwiegenden Seelengehaltes abzugeben.

Ich sass einmal unter einem Ahorn, der im Wachstum begriffen war. Das aber gab er durch keinen Trommelton zu verstehen. Allein es

ist nicht zu bestreiten, dass zu einer guten Trommel innere Hohlheit notwendig ist. Wäre es nicht also, so müssten die grössten Lärmacher und Prahlhänse, müssten die gewandte-

sten Gebärdendrehler zugleich die grössten schöpferischen Geister unter den Sterblichen und keck um sich greifende Schauspieler die tiefsinnigsten Dramendichter sein, und das moderne Deutschland hätte sich nicht über den Mangel an trefflichen Tragödien zu beklagen.

Wo wäre eine solche Betrachtung passender, als in einer Geschichte der Zigeuner?"

Das ist doch Anlage zu einer solchen Selbsterkenntnis, die nicht notwendig hat, sich vor der Welt Moralpredigten halten zu lassen, die schon selbst beurteilen könnte, dass dasjenige, was vorhanden war, vom Jahre 70 an in die Dekadenz gekommen ist. Allein, wenn man die Dinge verstand, so hat man es getan, wie ich es getan habe in meinem Buche über Friedrich Nietzsche: "Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches". Ich habe das Buch über Friedrich Nietzsche während des Krieges nicht erscheinen lassen können (im Neudruck, weil im Grunde auch drinnen steht, was Fercher von Steinwand mit folgenden Worten sagt:

(S. 424f.) "Die Luft ist schwül und schweflig von den Schwüren, die seit acht Jahrzehnten auf die Verfassungen geschworen wurden. Wie viele Staaten gibt es, in denen man diese Eide nicht vielfach zu brechen wusste? Unser Geist ist taub von den Drommetenstößen, dem Jubelgeschrei, mit dem wir die himmlische Wohltäterin Freiheit bewillkommneten."

Man glaubt, Fercher von Steinwand rede über Wilsonianismus und Entente.

"Zählt jedoch die Sterblichen, die Mannes genug sind, um frei zu sein! Wo gäb' es noch vier Wände, die nicht von schwunghaften Zitaten aus Schillers Schriften erdröhnten? Aber wo, in welcher Hütte, in welchem Palaste, unter welchem Sterne deutscher Zone lebt noch etwas von des Dichters tatkräftiger Seele, von seiner feurigen

Ader, von seinem hartnäckigen Drängen nach einem grossen Ziel? Wer hätte auch nur den Mut und die Gabe, seine Fehler zu begehen? Die Tribunen aller europäischen Reiche wanken unter der Last der Beredsamkeit und Wissenschaft, durch welche die Ordnung und das Glück in der menschlichen Gesellschaft eingebürgert werden sollen."

Deshalb habe ich gestern auch gesagt: Wenigstens wird in Mitteleuropa es dahin gekommen sein, dass einiges beigetragen sei zur Durchbrechung der Lüge. Wo sie gesiegt hat, wird sie weiterleben.

Kursiv
"Ihr Mattherzigen! Wie lautet der Gedanke, den ihr gedacht habt? Wer unter Euch ist ein Mirabeau? Wie glühend ist euer Bild vom glücklichen Staate, wenn es nicht schon leichenkalt ist, bevor ihr bekanntgegeben? Sagt, wer von euch ist grösser als der Augenblick? Wie viel schlechte Kerle habt ihr eingeschüchtert, wie viel edelgesinnte Menschen ermutigt? Wie viel Klagen loben euch durch Schweigen? Redet das Unglück nicht lauter als je? Ist es denn so furchtbar schwer, den Gedanken festzuhalten, dass jeder Mensch, ohne Ausnahme, für Freiheit, Ordnung und Glück, ja sogar für die Kunst, sich selbst zu erziehen, von Kindes-
beinen erzogen werden muss, erzogen weit weniger durch Beweisführungen, als durch Liebe, Geduld, Strenge und empfindliche Opfer? Ist es denn so furchtbar schwer, statt den Lärm zu besolden, ein ergiebiges Wirken zu bezahlen? Ist es denn so furchtbar schwer, statt den Bajonetten zu gehorchen, der milden, alles ausgleichenden Vernunft zu dienen? Man denke sich einen Staat" (bitte, da sitzen die Generale!) ~~"man denke sich einen Staat"~~ ersten oder zweiten Ranges. Man denke sich dazu einen einsichtsvollen Minister."

Kursiv

Kursiv

Die Minister sitzen auch da! "der sich das nicht zum Ruhme anrechnet, was einem Nachbar zum Schaden oder zur Unehre gereicht, mit einem Wort, einen Minister, der zwei Dritteile seiner ungeheuren Militärkasse für die Erziehung der untersten Volksschichten verwendet - was meint ihr? Würde ein solcher Minister nicht binnen wenigen Jahren den gewaltigsten Umschwung aller Verhältnisse bewirken, zu seinem eigenen Vorteil, zum Vorteil seines Volkes, zum Vorteil seines Herrn und Königs? Würde ein solcher Minister nicht in weniger als einem halben Menschenalter den Charakter der Weltgeschichte ändern? I c h hätte wohl das Herz, zum wiederholtenmale "J a" zu sagen; denn es liegt mir nichts daran, von irgendeinem glattgebügeltten Säbelhelden oder dickleibigen Paradebeamten ein närrischer Ideologe gescholten zu werden.

Kursiv

Inzwischen tröstet euch, ihr Zigeuner! Ihr seid in eurer Art nicht allein; ihr droht nicht auszusterben; aus allen Richtungen des Lebens fließen euch täglich neue Ergänzungsscharen zu!"

Es ist schon eine Lebensauffassung, die in den Impulsen, in denen sie auf w i r k l i c h e m Volkstum fusst, g u t e Wurzeln getrieben hat, die einen in gewissem Sinne berechtigen zu solchen Behauptungen, wie ich sie getan habe, und die ich ~~sie~~ nicht aus irgendeinem Gefühlsimpulse heraus machen will, sondern die ~~sie~~ Stück für Stück belegt werden können.